



---

## Eröffnung der Stadtratssitzung

---

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist schön, dass um 16.30 Uhr bereits so viele Leute anwesend sind. Ich begrüsse Sie alle ganz herzlich und eröffne somit die letzte Stadtratssitzung von diesem Jahr. Ich begrüsse auch alle anderen Leute, die heute dabei sind, sei es von der Verwaltung oder sei von den Medien. Es wird heute wohl eine kurze Angelegenheit werden, sodass wir wahrscheinlich keine Pause einzulegen haben, sondern direkt mit der Pause aufhören und danach in den Bären gehen. Ich erinnere daran, dass der Start des Behördenessens mit dem Apéro auf 18.45 Uhr im Restaurant Bären angesetzt ist. Ich bitte nun die Stadtratssekretärin Simone Burkhard Schneider die Anwesenheitskontrolle durchzuführen:

- 32 Stadträtinnen und Stadträte sind zum Appell anwesend.<sup>1</sup>
  - 1 Mitglied des Stadtrates ist für die ganze Sitzung entschuldigt abwesend.
- 7 Mitglieder des Gemeinderates und der Stadtschreiber Daniel Steiner (Sekretär Gemeinderat) sind anwesend.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank. Das heisst nun, dass das absolute Mehr im Moment bei 17 Stimmen liegt. Ich stelle zuhanden des Protokolls die Beschlussfähigkeit des Stadtrates fest. Der Versand der Traktandenliste und die Aktenaufgabe erfolgten vorschriftsgemäss; die Traktandenliste und die Akten finden sich ebenso auf der Webseite der Stadt Langenthal. Gibt es Bemerkungen zur Traktandenliste? Es gibt keine, sodass wir sogleich fortfahren können und zu Traktandum Nr. 1 kommen.

---

<sup>1</sup> Ab 19.56 Uhr sind 38 Stadratsmitglieder anwesend.



# Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 19. Dezember 2022

---

## 1. **Protokoll der Stadtratssitzung vom 31. Oktober 2022: Kenntnisnahme**

---

**Stadratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Dabei geht es um die Kenntnisnahme des Protokolls der Stadrats-sitzung vom 31. Oktober 2022. Das Protokoll ist auf der Webseite einsehbar und man konnte es entsprechend studieren. Gibt es Bemerkungen dazu? Auch nicht, sodass ich das Protokoll ein letztes Mal verdanke. Wir gehen zu Traktandum Nr. 2 über.



## 2. Wahl des Büros des Stadtrates 2023

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Unter diesem Traktandum geht es um die Wahl des Büros des Stadtrates. Da nun das entsprechende Büro aber noch nicht vollständig anwesend ist, bitte ich jemanden aus der SP/GL-Fraktion hier Nadine Wasem zu vertreten, bis sie dann auch anwesend ist. Das ist Gerhard Käser, herzlichen Dank. So wurden wir nun also durch Gerhard Käser von der SP/GL-Fraktion verstärkt, so dass wir mit Traktandum Nr. 2 weiterfahren können. Das Eintreten ist unbestritten und wir starten mit der Beratung.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Turnusgemäss steht das Präsidium der SVP-Fraktion sowie das Vizepräsidium der SP/GL-Fraktion zu. Das bedeutet, dass dann die Stimmzählerinnen und Stimmzähler aus der GLP/EVP-Fraktion und aus der FDP/jll-Fraktion kommen. Wahlvorschläge erhielt ich bislang einen mitgeteilt, dabei geht es um denjenigen für das Präsidium. Dazu übergebe ich gerne das Wort an die SVP-Fraktion.

**SVP-Fraktion, Corinna Grossenbacher (SVP):** Die SVP-Fraktion schlägt Michael Schenk für das Legislaturjahr 2023 als Stadtratspräsident zur Wahl vor. Den meisten Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat ist Michael bestens bekannt. Für die neueren Mitglieder unter uns erlaube ich mir Michael Schenk nochmals kurz vorzustellen. Michael wurde am 31. Juli 1969 geboren und ist mit Esther verheiratet. Sie haben zwei Kinder im Alter von 13 und 16 Jahren. Michael ist gelernter Gärtnermeister und betreibt mit seiner Frau das Blumengeschäft und die Gärtnerei Schenk hier in Langenthal. Er ist seit 2013 Mitglied des Stadtrates und brachte sich mit diversen Vorstössen auch parteiübergreifend hier im Rat ein. Er durfte sich beginnend in diesem Legislaturjahr als Stadtrats-Vizepräsident einbringen und somit erste Erfahrungen sammeln. Auch in seiner Freizeit ist Michael Schenk der Natur sehr verbunden, er baut gerne und führt den Rudersport bei den Pontonieren in Aarwangen aus. Wir als SVP-Fraktion würden uns sehr freuen, wenn Sie den Wahlvorschlag von Michael Schenk für das Stadtratspräsidium unterstützen würden. Vielen Dank.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank. Nun erfuhr ich selber auch noch ein paar Sachen über Michael Schenk, die ich gar nicht wusste. Ich hoffe nun, dass dies bei den weiteren Vorschlägen ähnlich ist. Nun komme ich nämlich zur Abstimmung. Zur Wahl vorgeschlagen ist der jetzige Stadtrats-Vizepräsident Michael Schenk. Wird dieser Vorschlag bestritten? Nein, so kommen wir direkt zur Wahl. Wer Michael Schenk seine Stimme als nächstjährigen Stadtratspräsidenten geben möchte, soll nun die Stimmkarte erheben. Gibt es Gegenvorschläge? Keine. Gibt es Enthaltungen?

**Vizestadtratspräsident Michael Schenk (SVP):** Ich bedanke mich für das Vertrauen und freue mich darauf.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Nun muss Michael Schenk natürlich als Vizepräsident ersetzt werden. Dazu übergebe ich gerne das Wort an die SP/GL-Fraktion für einen Wahlvorschlag.

**SP/GL-Fraktion, Sandro Baumgartner (SP):** Es freut mich ausserordentlich, dass ich Ihnen heute seitens der SP/GL-Fraktion einstimmig Saima Linnea Sägesser als Vizestadtratspräsidentin zur Wahl vorschlagen darf. Trotz ihrem noch jungen Alter ist Saima Sägesser politisch kein weisses Blatt. Schon mit 18 Jahren trat sie der SP Langenthal bei, hatte dort nicht nur das Vize-, sondern auch das Co-Präsidium inne, arbeitete unter anderem in der Kommission für öffentliche Sicherheit und in der Theaterkommission und ist heute in der Kulturkommission tätig, womit sie tatkräftig mithilft, Langenthal zu gestalten. Seit 2019 darf Saima im Stadtrat ihre Standpunkte mit viel Herzblut und Emotionen vertreten. Als Kulturschaffende setzt sich Saima nicht nur für Kultur im Stöckli ein; nein, Integration, Umwelt und die Gleichstellung von allen Menschen sind nur einige wenige weitere Schwerpunkte, die Saima zielstrebig und konsequent verfolgt. Dank ihrer fachlichen und konsequenten Politik wurde Saima im 2020 auch als bestgewählte Stadträtin hier im Amt bestätigt. Darauf darf sie stolz sein. Im Anschluss daran übernahm sie dabei sogleich auch noch das Präsidium der SP/GL-Fraktion. Nicht nur ihre Erfahrungen, die sie als Leiterin bei der Pfadi sammelte, sondern auch



aktuell als Geschäftsführerin von Premio und als Produktionsleiterin bei m2act<sup>1</sup> kann sie sicher ihre Erfahrungen hier im Stadtrat und im Stadtratsbüro einbringen und sicherlich auch sehr gut ergänzen. Aus den soeben genannten Gründen würden wir uns als SP/GL-Fraktion freuen, wenn unser Wahlvorschlag unterstützt wird und Saima Linnea Sägesser als Vizestadtratspräsidentin 2023 bestätigt würde. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank. Vorgeschlagen wird somit wie gesagt Saima Linnea Sägesser als Vizestadtratspräsidentin für das Jahr 2023. Wird dieser Vorschlag bestritten? Ich sehe niemanden, sodass wir auch über diese Wahl abstimmen können. Wer Saima Sägesser so wählen möchte, soll bitte die Karte in die Höhe strecken. Wer ist dagegen? Wer enthält sich der Stimme? In der Zwischenzeit verabschieden wir noch Gerhard Käser und in der Zwischenzeit übernimmt Nadine Wasem ihren Posten.

Nun sind noch zwei Mitglieder des Büros zu wählen; und zwar zuerst eine Stimmzählerin oder Stimmzähler der GLP/EVP-Fraktion. Wem darf ich dazu das Wort erteilen?

**GLP/EVP-Fraktion, Renate Niklaus-Lanz (GLP):** Unsere bisherige Stimmzählerin Niluja Nadesalingam stellt sich erneut für ein weiteres Jahr zur Verfügung, sodass wir sie im Namen der GLP/EVP-Fraktion gerne wieder dafür vorschlagen möchten. Sie kennen Sie ja alle bereits, ist sie doch ein Jahr Mitglied im Stadtrat und amtiert im zweiten Jahr als Stimmzählerin. Sie machte ihre Sache gut und ihr herzliches und fröhliches Lachen begleitet uns jeweils über die Stadtratssitzungen hinaus. Ich möchte Ihnen deshalb unsere Doktorandin zur Wahl für ein weiteres Jahr vorschlagen. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank. So konnten Sie den entsprechenden Wahlvorschlag mit Niluja Nadesalingam zur Kenntnis nehmen. Ich hoffe, dass auch diese Nomination ebenso wenig bestritten ist und wir kommen direkt zur Wahl. Wer Niluja Nadesalingam die Stimme als Stimmzählerin für das Jahr 2023 geben möchte, zeigt dies nun bitte mit der Stimmkarte an. Ist jemand dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Nun müssen wir das Büro noch mit einer Stimmzählerin oder einem Stimmzähler der FDP/JLL-Fraktion komplettieren. Wem darf ich dazu das Wort erteilen?

**FDP/JLL-Fraktion, Franziska Zaugg-Streuli (FDP):** Selbstverständlich schlagen wir auch jemanden vor. Der Andrang war sehr gross bei uns in der Fraktion und wir danken Jana Fehrens ganz herzlich dafür, dass sie oben auf dem Podium Platz nehmen und die Stimmen für ein Jahr zählen wird. Ich möchte Ihnen nahe legen dieser Wahl zuzustimmen. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank. Wird dieser Vorschlag bestritten? Ich sehe nichts, sodass wir auch hier die Wahl vornehmen können. Wer Jana Fehrens die Stimme als Stimmzählerin 2023 für das nächste Jahr geben möchte, erhebt nun seine Karte. Gibt es ein Gegenmehr? Möchte sich jemand enthalten?

Somit ist das Büro für das nächste Jahr komplett und ich gratuliere allen, die dann mitmachen werden. Ich wünsche Ihnen dabei viel Spass für die Arbeit im Büro. Es ist manchmal noch richtig viel los; mehr, als man sich vielleicht vorstellt, aber bei uns war es eigentlich immer lustig, obwohl wir Ihnen – so wie ich hoffe, jeweils Berichte und Resultate unterbreiten konnten, die Hand und Fuss hatten. Wir werden es dann aber sehen, wie es rauskommt.

*(Applaus nach jeder vollzogenen Wahl)*

<sup>1</sup> m2act = Förder- und Netzwerkprojekt von Migros-Kulturprozent für die Darstellenden Künste.



### III Abstimmung:

#### a) Wahl des Stadtratspräsidenten 2023

- Michael Schenk (SVP) wird in offener Wahl mit 35<sup>1</sup> Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zum Stadtratspräsidenten für das Jahr 2023 gewählt.

#### b) Wahl der Vize-Stadtratspräsidentin 2023

- Saima Linnea Sägesser (SP) wird in offener Wahl mit 36<sup>2</sup> Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Stadtratsvizepräsidentin für das Jahr 2023 gewählt.

#### c) Wahl der Stimmzählerinnen des Jahres 2023

- Niluja Nadesalingam (GLP) wird in offener Wahl mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Stimmzählerin für das Jahr 2023 gewählt.
- Jana Fehrensén (FDP) wird in offener Wahl mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zur Stimmzählerin für das Jahr 2023 gewählt.

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
- 

---

<sup>1</sup> Zur Zeit der Abstimmung waren 36 Stadratsmitglieder im Saal anwesend.

<sup>2</sup> Zur Zeit der Abstimmung waren 37 Stadratsmitglieder im Saal anwesend.



## 3. Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums der Geschäftsprüfungskommission für die Jahre 2023 und 2024

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zu Traktandum Nr. 3 mit der Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums der Geschäftsprüfungskommission für die beiden nächsten Jahre 2023 und 2024. Das Eintreten zu diesem Traktandum ist unbestritten und wir starten mit der Beratung.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Turnusgemäss steht das Präsidium der GPK für die Jahre 2023 und 2024 der GLP/EVP-Fraktion zu und das Vizepräsidium der SVP-Fraktion. Um den Wahlvorschlag für das Präsidium zu erläutern, übergebe ich das Wort gerne der GLP/EVP-Fraktion. Wem darf ich das Wort erteilen?

**GLP/EVP-Fraktion, Fabian Fankhauser (GLP):** Die GLP/EVP-Fraktion schlägt Ihnen Dyami Häfliger für das Präsidium der GPK vor. Dyami ist Geschäftsleiter von einem Buch- und Zeitschriftenverlage in Thun. Er war bislang bereits Vizepräsident der GPK und Sie kennen ihn ja alle bestens als Präsident der GLP/EVP-Fraktion. Wir würden uns freuen, wenn Sie unserem Vorschlag folgen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke vielmals. Sie hörten es, dass Dyami Häfliger als Präsident der GPK vorgeschlagen wurde. Wird dieser Vorschlag bestritten? Wenn nicht, so können wir sogleich zur Wahl schreiten. Wer Dyami Häfliger die Stimme geben möchte, zeigt dies nun mit der Karte an. Gibt es ein Gegenmehr? Gibt es Enthaltungen? Herzliche Gratulation auch Dir Dyami.

So ist der Präsident gewählt und wir kommen zum Vizepräsidium. Dazu übergebe ich das Wort an die SVP-Fraktion. Wer tritt dazu ans Mikrofon?

**SVP-Fraktion, Corinna Grossenbacher (SVP):** Die SVP-Fraktion schlägt Martin Lerch als neuen Vizepräsidenten der Geschäftsprüfungskommission vor. Gerne möchte ich ein paar Worte auch zu Martin Lerch verlieren, auch wenn ihn die meisten von Ihnen ganz gut kennen. Martin wurde am 17. April 1955 geboren und wuchs in Busswil bei Melchnau auf dem elterlichen Bauernhof auf. Er ist verheiratet mit Armida Bianchi Lerch. Die beiden haben zwei Stiefkinder und drei Stiefgrosskinder. Martin besuchte die Schulen in Busswil und Langenthal. Er erlangte den Rechtsanwalt an der Uni Bern und absolvierte den Master in Sicherheitspolitik und Krisenmanagement an der ETH in Zürich. Dazu gebe ich noch gerne ganz kurz ein paar Eckpunkte zu seinen beruflichen Erfahrungen bekannt. Wie Sie ja alle wissen, war Martin Lerch zwischen 1989 und 2010 Regierungsstatthalter des früheren Amtsbezirks Aarwangen. Im Jahr 2010 absolvierte Martin die Ausbildung zum Verteidigungsattaché und machte einen Sprachaufenthalt in England. Von 2011 bis Mitte 2020 war er Schweizerischer Verteidigungsattaché in Berlin, zuständig für Deutschland und Polen. In London war er zuständig für Grossbritannien, die Niederlande und Irland. Politisch ist er seit 2021 im Stadtrat und Mitglied der GPK. Für die grosse Überraschung sorgte Martin sicherlich anlässlich der diesjährigen Grossratswahlen, konnte er doch auf Anhieb für die SVP Oberaargau einen weiteren Grossratssitz gewinnen. Somit ist Martin seit Juni 2022 auch Grossrat im Kanton Bern und dort Mitglied der Justizkommission und Ersatzmitglied der Kommission für Gesundheit und Soziales. Da fragt man sich, ob er bei all dem auch noch Zeit hat, Hobbys nachzugehen? Jawohl, hat er. Er ist gerne im Garten, reist sehr gerne, macht Skilanglauf, wandert und ist in Bezug auf Sicherheitsfragen immer unterwegs und engagiert. Wir von der SVP-Fraktion würden uns sehr freuen, wenn Sie die Kandidatur von Martin Lerch zum GPK-Vizepräsidenten unterstützen würden. Danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Vielen Dank. Wie Sie hörten, ist Martin Lerch als Vizepräsident der GPK für 2023 und 2024 vorgeschlagen. Wird dieser Vorschlag bestritten? Das ist nicht der Fall. So können wir auch hier die Wahl vollziehen. Wer Martin Lerch wählen möchte, soll nun die Stimmkarte in die Höhe strecken. Gibt es Gegenstimmen? Gibt es Enthaltungen? Herzliche Gratulation zur Wahl. So sind wir nun für das nächste Jahr gut aufgestellt und werden hoffentlich auch funktionieren.

*(Applaus nach jeder vollzogenen Wahl)*



# Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 19. Dezember 2022

## III Abstimmung:

### a) Wahl des Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission 2023 und 2024

- **Dyami Häfliger (GLP) wird in offener Wahl mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zum Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission für die Jahre 2023 und 2024 gewählt.**

### b) Wahl des Vize-Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission 2023 und 2024

- **Martin Lerch (SVP) wird in offener Wahl mit 37 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein (bei 1 Enthaltung) zum Vizepräsidenten der Geschäftsprüfungskommission für die Jahre 2023 und 2024 gewählt.**

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



## 4. Verwendung des Ratskredits 2022

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Es folgt bereits Traktandum Nr. 4. Und wir kommen somit zur Verwendung des Ratskredits 2022. Das Eintreten ist unbestritten und somit stillschweigend genehmigt.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Gemäss Art. 61 Abs. 2 Ziffer 9 der Stadtverfassung beschliesst der Stadtrat über einen Ratskredit, der im Budget auch entsprechend vorgesehen ist und Fr. 1'000.00 beträgt. Turnusgemäss wurde die FDP/jll-Fraktion angefragt, wen sie damit beglücken möchte und wie dieser Ratskredit verwendet werden soll. Das heisst, dass ich damit gerne das Wort der FDP/jll-Fraktion übergebe.

**FDP/jll-Fraktion, Jana Fehrensén (FDP):** Die FDP Langenthal entschied sich dieses Jahr den Ratskredit zugunsten des Repair Cafés vorzuschlagen. Das Repair Café Langenthal wurde 2017 gegründet; zuerst war es auf dem Porzi-Areal beheimatet, später zog es in die Alte Mühle um. Seit 2019 wird es von Nicole Baumann-Zumstein geleitet. Gegenstände zu reparieren, anstatt wegzuwerfen, ist die Philosophie des Repair Cafés. Hier können Interessierte mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern ihre defekten Gebrauchsgegenstände wieder instand setzen lassen. Damit fördert diese Initiative den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und das Umweltbewusstsein ist ebenfalls gefragt. Man kann alles vorbeibringen. Von kaputten Kleidern über Elektrogeräte bis zu den Spielsachen. Keine Sache ist zu klein oder zu unbedeutsam, um sie nicht reparieren zu lassen, beziehungsweise es zumindest zu versuchen. Es geht darum, die Lebensdauer der Gegenstände zu verlängern und achtsam mit unserer Umwelt umzugehen. Bis zu 80 Reparaturen werden durchschnittlich an den Repair-Café-Tagen durchgeführt. Das ist eine beachtliche Anzahl. Finanziert wird das Engagement lediglich durch die freiwilligen Spenden und durch Sponsoring. Wir schlagen diese Vergabe vor, weil wir das Klimaschutz-Engagement des Repair Cafés unterstützen, fördern und würdigen wollen. Zugleich wollen wir auch unsere Anerkennung den freiwilligen Helferinnen und Helfern zukommen lassen, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit und viel Einsatz dieses Projekt erst ermöglichen und aufrechterhalten. Wir danken für die Zustimmung. Vielen Dank.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank für diese Vorstellung des Repair Cafés. Gibt es noch weitere Vorschläge für die Verwendung des Ratskredits? Das ist nicht der Fall. So können wir nun bereits darüber abstimmen. Wer dem Vorschlag der FDP/jll-Fraktion zustimmen und den Ratskredit über Fr. 1'000.00 an dieses Repair Café vergeben möchte, erhebt nun die Stimmkarte. Wer ist dagegen? Gibt es Enthaltungen?

### III Abstimmung:

- **Der Stadtrat beschliesst mit 38 Stimmen Ja gegen 0 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen (einstimmig):**
  1. **Der Vergabe des Ratskredits 2022 im Betrag von Fr. 1'000.00 an das Repair Café Langenthal wird zugestimmt.**
  2. **Das Sekretariat des Stadtrates wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 5. Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission 2022: Rückblick durch den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission: Information

**Stadtratspräsidentin Renate Beatrice Lüthi (FDP):** Es folgt Traktandum Nr. 5 mit der Information zum Verwaltungsbesuch der Geschäftsprüfungskommission 2022 mit dem Rückblick durch den Präsidenten der GPK. Somit übergebe ich das Wort gerne an Roland Loser.

**GPK-Präsident Roland Loser (SP):** Die GPK besucht in ihrer Funktion als Oberaufsicht alljährlich ein Amt der Stadtverwaltung. Dieses Jahr waren wir am 8. November 2022 beim Amt für öffentliche Sicherheit. Wie wir feststellen konnten, ist dieses Amt sehr umfangreich und deckt dabei viele der Gebiete der Stadtverwaltung ab; unter anderem die Einwohnerdienste, die Feuerwehr, den Zivilschutz oder auch das Polizeiinspektorat. Dazu gehören dann aber auch zwei Aussenanlagen mit der Schiessanlage Weier und das Krematorium. Wir konnten all diese Bereiche eingehend mit den Verantwortlichen besprechen und anschauen, was sie uns alles detailliert erklärten. Wir hatten in letzter Zeit ja auch einige Geschäfte aus diesem Bereich wie beispielsweise die Feuerwehr 20+ oder das Reglement zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen, das wir erst kürzlich verabschiedeten, die in diesem Umfeld anzusiedeln sind. Das Amt unter der Leitung von Luis Gomez gewährte uns einen sehr abwechslungsreichen Einblick in ihre Tätigkeiten und wir erhielten einen sehr guten Eindruck von einem sehr gut funktionierenden Amt. Auch im AföS<sup>1</sup> macht sich der Fachkräftemangel leicht bemerkbar, ist es so doch beispielsweise schwierig, gewisse Stellen im Rechtswesen neu zu besetzen. Das mag sich vielleicht auch darin bemerkbar machen, dass im Bereich der Einbürgerungen ein gewisser Stau besteht, konnten doch noch keine im Jahr 2022 eingereichten Gesuche abgeschlossen werden. Da ist man nun aber mit Hochdruck daran diesen Engpass zu beseitigen.

Sehr beeindruckend war auch der Besuch vor Ort im Krematorium, bei dem uns Stefan Oberli einen sehr guten und bewegenden Einblick in seine Tätigkeit geben konnte. Langenthal bietet diese Dienstleistung ja für ein sehr grosses Einzugsgebiet bis weit ins Luzernische oder in den Kanton Solothurn an, was vielleicht nicht alle wissen. Dabei wird die grosse Flexibilität unseres Krematoriums weit herum geschätzt. Vor allem wird auch das digitale Reservationssystem sehr gelobt. Auch der Besuch in der totalsanierten Schiessanlage Weier – die modernste Schiessanlage der Schweiz, war sehr interessant. Wir konnten dort auch vernehmen, dass die Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Gemeinden und sich die dazu notwendigen Verträge alle auf gutem Weg befinden. An dieser Stelle möchte sich die GPK noch einmal bei allen bedanken, die an diesem interessanten Tag im AföS mitmachten. Merci und bis nächstes Jahr.

**Stadtratspräsidentin Renate Beatrice Lüthi (FDP):** Danke vielmals, Roland Loser als bisheriger GPK-Präsident. Herzlichen Dank für Deine Tätigkeit als GPK-Präsident und besten Dank für diesen Bericht. Über diesen Bericht wird nicht abgestimmt, sondern wir nehmen ihn einfach so zur Kenntnis. Danke herzlich.

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---

---

<sup>1</sup> AföS = Amt für öffentliche Sicherheit.



## 6. Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021 – 2024: Rückblick 2022: Ausblick 2023: Information durch den Stadtpräsidenten

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen zu Traktandum Nr. 6 betreffend die Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021 – 2024; Rückblick 2022 und Ausblick 2023. Darüber informiert uns Stadtpräsident Reto Müller.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Auch in diesem Jahr möchte ich Ihnen in aller Kürze einen Zwischenstand zu den Richtlinien der Regierungstätigkeit in der Halbzeit der laufenden Legislatur bekanntgeben. Die Regierungsrichtlinien sind Ihnen hoffentlich bestens bekannt und ansonsten gäbe es dafür eben noch die blaue Broschüre, die Ihnen auch auf der Webseite für einen Download bereitsteht.

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024  
Rückblick 2022 / Ausblick 2023

stadtlangenthal

Sitzung des Stadtrates  
19. Dezember 2022

Ausgangslage  
Rückblick  
Ausblick

Als Reminder oder für neuere Stadtratsmitglieder sehen Sie hier, wie sie aufgebaut sind. Wir starteten mit einer Vision, die sich ebenso in der Stadtverfassung unter Art. 2 finden lässt. Da erfanden wir nichts Neues. Wir formulierten 36 strategische Leitsätze und 38 Massnahmen; immer auch in der Dimension der Nachhaltigkeit betreffend die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt. Dazu findet ein jährliches Controlling statt, wozu ich Ihnen heute zu diesem Controlling Bericht erstatte. Einerseits geschieht dies hier anlässlich dieser Präsentation und andererseits erhielten Sie es per Mail als pdf-File zugestellt, sodass für Sie davon Kenntnis nehmen können, wie der aktuelle Stand der Projekte aussieht.

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024  
Ausgangslage

stadtlangenthal

Vision	→ Wo wollen wir hin? → Stadtverfassung, Artikel 2
Strategische Leitsätze	→ Wo geht es lang? → 36 strategische Leitsätze
Massnahmen	→ Was ist zu tun? → 38 Massnahmen
Nachhaltige Entwicklung	→ Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt → Jährliches Controlling

Zur Ausgangslage zeige ich Ihnen hier noch am Beispiel aus dem Sozialbereich, wie die einzelnen Aspekte zu unterscheiden sind. Dabei kann ein Leitsatz eben auch mehrere Massnahmen betreffen: «Die Stadt schafft Voraussetzungen für eine soziale und generationenübergreifende Durchmischung von Quartieren». Wie Sie sehen, kann man diesem Leitsatz diese vier Massnahmen von 29 bis 33 zuordnen.

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024  
Ausgangslage

stadtlangenthal

**Strategischer Leitsatz (Beispiel)**  
Die Stadt schafft die Voraussetzungen für eine soziale und generationenübergreifende Durchmischung von Quartieren.

**Massnahmen (Beispiel)**

- 29 Runder Tisch "Alter"
- 30 Kompetenzzentrum für Generationenfragen
- 31 Wohnen von alternenden und vulnerablen Menschen
- 33 Hausbesuchsprogramm



## Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 19. Dezember 2022

Die Informationen zu den Details erwähnte ich bereits, dass sich diese in dem Handout befinden, das Sie elektronisch übermittelt erhielten, womit unter dem Motto der Nachhaltigkeit auch Papier gespart werden konnte. Diese Informationen sind alle öffentlich und können wie gesagt auch auf der Webseite [www.langenthal.ch](http://www.langenthal.ch) abgerufen werden. Erfolge soll man feiern, weshalb hier exemplarisch ein paar Beispiele aufgezählt werden. Wir setzten eine Massnahme zur online-Präsenz um. Die weiteren Massnahmen betreffen insbesondere auch diejenigen Themen, die der Stadtrat verabschiedete, nebst dem, was der Gemeinderat in seiner Kompetenz umsetzen konnte. Die Massnahmen 8, 17, 27, 33 und 37 entsprechen allesamt Stadtratsbeschlüssen, die Sie verabschiedeten und sich der Gemeinderat auch recht herzlich dafür bedankt, dass Sie hier die entsprechenden Vorarbeiten unterstützten und man dies so abschliessen konnte.

Wie geht es nun weiter? Es gibt natürlich weiterhin das regelmässige verwaltungsinterne Controlling und wir werden auch in einem Jahr erneut darüber berichten, wie der Stand der Dinge ist. Sollten Sie in der Zwischenzeit über das eine oder andere eine Auskunft wünschen oder auch sonst generell eine Frage haben – ich glaube in diesem Jahr hatte ich selten Besuch von Stadtratsmitgliedern in meinem Büro, gab es doch auch schon Jahre mit öfterem Besuch, so mache ich Ihnen hier gerne das Angebot, dass Sie jederzeit auf den Gemeinderat zukommen können. Jeder Bürger und jede Bürgerin darf das und Sie sind jederzeit herzlich willkommen bei mir im Büro einen Kaffee zu trinken und Ihre Frage oder Ihr Problem zu deponieren oder auch etwas vorzubesprechen.

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024  
Rückblick

Informationen zu den Arbeitsständen per 31. Dezember 2022  
finden Sie im Handout und unter [www.langenthal.ch](http://www.langenthal.ch)

Erfolge soll man feiern... Deshalb ein paar Beispiele:

- ↑ Massnahme 1: Onlinepräsenz
- ↑ Massnahme 8: Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Bahnhof
- ↑ Massnahme 17: Strategie der Feuerwehr
- ↑ Massnahme 27: Bibliotheksverbund Oberaargau
- ↑ Massnahme 33: Hausbesuchsprogramm schrittweise
- ↑ Massnahme 37: Offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (TokIO)

Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024  
Ausblick

Vorgehen

- Regelmässiges verwaltungsinternes Controlling

Berichterstattung

- Anlässlich der letzten Stadtratssitzung des Jahres und im Jahresbericht über die Verwaltungstätigkeit: Berichterstattung über den aktuellen Bearbeitungsstand

Fragen

- Fragen können jederzeit beim Stadtpräsidenten deponiert werden



Voilà, das wäre es soweit von unserer Seite. Wie erwähnt finden Sie alle Informationen online. Merci vielmals und bis später und insbesondere bis zum Essen.

## Richtlinien der Regierungstätigkeit 2021–2024 Rückblick 2022 / Ausblick 2023



Die Richtlinien der Regierungstätigkeit sind bei der Stadtverwaltung Langenthal (Einwohnerschalter) erhältlich oder stehen unter [www.langenthal.ch](http://www.langenthal.ch) zum Download bereit



**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke vielmals. Sie hörten es, dass Sie jederzeit beim Stadtpräsidenten vorbeigehen können und dabei sogar noch einen Kaffee bekommen. Nutzen Sie doch diese Möglichkeit. Auch hierzu gibt es keine Abstimmung, sondern nehmen diese Informationen einfach zur Kenntnis. Danke vielmals.

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 7. Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage: Stellungnahme

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen bereits zu Traktandum Nr. 7. Hier geht es um die Stellungnahme zur Motion der SVP-, FDP/jll- und GLP/EVP-Fraktion betreffend Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage. Das Eintreten ist zwingend und wir fahren direkt mit der Beratung fort.

### II Beratung:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Eine Berichterstattung des Gemeinderates gibt es keine, weil eine schriftliche Stellungnahme vorliegt. Die Berichterstattung aus der Geschäftsprüfungskommission übernimmt der noch heute amtierende Präsident Roland Loser.

**GPK-Präsident Roland Loser (SP):** Dies ist meine letzte Amtshandlung als Präsident und ich wäre eigentlich ehrlicherweise froh gewesen, wenn dieser Kelch an mir vorbeigegangen wäre. Wir diskutierten diese Motion in der GPK sehr, sehr eingehend und sehr kontrovers. Es liegt dazu auch ein etwa siebenseitiges Protokoll vor und ich tat mich ein wenig schwer im Zusammenfassen, was wir da alles effektiv diskutierten und was schlussendlich auch für Sie wirklich relevant sein könnte. Es ist auffällig, dass uns der Gemeinderat hier vorschlägt, diese Motion in zwei Teilen zu behandeln. Dabei gibt es einen ersten Teil A, der sich mit den Reglementen und der Stadtverfassung beschäftigt und daneben einen zweiten Teil B, bei dem es um eine allfällige Einsetzung einer Kommission geht. Der Gemeinderat schlägt diese Aufteilung insbesondere auch deshalb vor, weil er der Meinung war, dass diese Bereiche unterschiedlich zu qualifizieren sind. Dabei sieht er für den Teil A eine Weisungsmotion vor und Teil B betrachtet er als Richtlinienmotion. Er vertritt dabei die Haltung, dass es nicht unbedingt in unserer Kompetenz liegt, über die Einsetzung einer Kommission zu entscheiden, die eine solch umfangreiche Reglements- und Verfassungsanpassung an die Hand zu nehmen hat. Dies wurde in der GPK wie gesagt eingehend diskutiert und wir kamen schlussendlich dazu, dass wir die Qualifikation dieser beiden Teile als korrekt ansehen, was bei einem Stimmverhältnis von 5 zu 1 bei 1 Enthaltung beschlossen wurde. Wir stellten daneben auch fest, dass wir die Motion als formell korrekt behandelt sehen. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke vielmals für diese Einschätzung. So kommen wir nun zur Sprecherin oder dem Sprecher der Motion. Ich gehe davon aus, dass dies Patrick Freudiger ist.

**Sprecher der Motion, Patrick Freudiger (SVP):** In den folgenden Minuten wird ja sicher die eine oder andere kritische Bemerkung zum Zustand der Langenthaler Finanzen oder generell über die Langenthaler Politik fallen, weshalb es mir wichtig ist einleitend einfach auch einmal in grundsätzlicher Hinsicht zu sagen, wo wir uns befinden. Und ich bin der Überzeugung, dass sich Langenthal in einer vergleichsweise beneidenswert guten Situation befindet. Warum ist das so? Langenthal steht vor finanziellen Herausforderungen und wir schreiben seit Jahren Defizite in Millionenhöhe. Dabei verfügen wir über einen Selbstfinanzierungsgrad, der beängstigend tief liegt und man ja soeben auch eine Steuererhöhung beschloss. Dies waren jetzt alles schlechte Nachrichten, doch Langenthal befindet sich dennoch in einer beneidenswerten Situation, da wir noch rechtzeitig handeln und noch rechtzeitig die notwendigen Massnahmen einleiten können. Langenthal ist nicht in der Situation von Biel, wo man jahraus jahrein viel zu viel ausgab und man sich am Schluss in eine Steuererhöhung flüchtete, die den Bürgerinnen und Bürgern schlicht nicht zuzumuten ist. Die Steuererhöhung wie auch das Budget wurden abgelehnt und nicht wenige gehen davon aus, dass der Kanton früher oder später die Verwaltung der Bieler Finanzen übernehmen muss. Wir sind nicht Biel und wir sind nicht so spät an der Zeit. Wir sind auch nicht Köniz, wurde doch in Köniz ebenfalls das Budget mit einer Steuererhöhung abgelehnt. Anschliessend kam dann der Hinweis, dass plötzlich der Kanton die Finanzen zu regeln hat, sodass man sich zur Not in ein Budget «flüchtete», das für niemanden eigentlich richtig verdaulich war und somit extern durch die Not der Umstände determiniert war.

Langenthal befindet sich ebenso wenig in einer damit vergleichbaren Situation. Langenthal ist auch auf einem ordentlichen Weg ohne eine Drohkulisse einer kantonalen Zwangsverwaltung und ist mittels einer



sofortigen Lösung innerhalb von wenigen Wochen handlungsfähig. Deshalb ist Langenthal im Vergleich mit anderen Gemeinden, die ebenso Defizitsorgen und Finanzprobleme haben, in einer beneidenswert guten Situation. Aber die vergangenen Wochen zeigten eben, dass namentlich Steuererhöhungen beim Volk nicht so einfach durchzubringen sind. Dazu erwähne ich das Beispiel aus Herzogenbuchsee, wo soeben eine Erhöhung abgelehnt wurde. Wer einfach das Gefühl hat, dass man Jahr für Jahr viel ausgeben kann um dann irgendwann sagen zu können, dass man nun eben die Steuern erhöhen muss, um die Finanzen wieder zu konsolidieren, der macht wahrscheinlich die Rechnung ohne die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger.

Was bedeutet dies nun für Langenthal? Wir verfügen über vorhandenes Eigenkapital und wir haben einen im kanton-bernischen Vergleich attraktiven Steuersatz. Wir kennen aber auch die politische Lagebeurteilung und wissen, dass wir nicht einfach immer nur die Steuern zur Bereinigung von Schulden erhöhen können. Es braucht deshalb eine Konsolidierung, die umfassend ansetzt. Wenn wir uns nun die gemeinderätliche Antwort zum vorliegenden Vorstoss anschauen, so muss man eigentlich sagen, dass das, was der Gemeinderat vorsieht, gar nicht so weit weg ist von dem, was die Motion vorsieht. Die Motion beabsichtigt die Einführung einer Schuldenbremse und ebenso eine Einführung einer Steuererhöhungsbremse; nicht eine Verunmöglichung einer Steuererhöhung, sondern eine Erschwerung von Steuererhöhungen. Nachdem man nun quasi eine Erhöhung vorab im Parlament beschloss, sollen künftige Erhöhungen nur unter restriktiveren Bedingungen möglich sein, dies dank der Schulden- und Steuererhöhungsbremse und weiteren geeigneten, zu prüfenden Instrumenten zur Konsolidierung der Finanzpolitik. Wenn man nun die Forderung der Motion mit dem vergleicht, was der Gemeinderat eigentlich vorsieht, so sind wir gar nicht so weit voneinander entfernt. Auch die Motionäre stimmten dem Finanzplan des Gemeinderates, der bis ins Jahr 2027 mit einem Steuersatz von 1,44 operiert, fast gänzlich zu, da in dieser Planung keine weitere Steuererhöhung vorgesehen ist. Wir sehen im Weiteren in der Beantwortung der Motion, dass der Gemeinderat in dieser Phase das Defizit sukzessive abzubauen versucht, bis wir ein Null-Defizit erreicht haben und uns in einer Situation ohne neue Verschuldung befinden. Somit ist in dem Sinn bereits auch in der Planung des Gemeinderates eine Schuldenbremse angelegt.

Warum braucht es dann dennoch diesen Vorstoss? Dies ist deshalb so, weil die gemeinderätlichen Planungen nicht die geringste politische Verbindlichkeit aufweisen. Das ist ein Beschluss des heutigen Gemeinderates, wozu ich betone, dass dies das Maximum an Verbindlichkeit ist, was der Gemeinderat in der Finanzpolitik überhaupt beschliessen kann. Das entspricht seinen möglichen Instrumenten und diese setzte er auch ein. Aber uns stehen Gesamterneuerungswahlen bevor und wir wissen, dass vier von sieben Gemeinderäten unter die Amtszeitbeschränkung fallen. Die Zusammensetzung des nächsten Gemeinderates ist in keiner Weise an diese Planungen gebunden, die uns heute oder in den vergangenen Wochen als Antwort auf unseren Vorstoss präsentiert wurden. Ebenso ist der Finanzplan, der bis 2027 die Fortsetzung derselben Steueranlage vorsieht, nicht verbindlich für den Gemeinderat der nächsten Legislatur. Und dabei sind die Planüberlegungen, die im B&A festgelegt sind, auch für den Stadtrat nicht verbindlich. Der Stadtrat kann jederzeit mehr ausgeben oder quasi eine andere Finanzpolitik einschlagen. Die Erfahrungen mit anderen Gemeinwesen, Kolleginnen und Kollegen, sowohl was die Eidgenossenschaft betrifft, als auch was den Kanton betrifft, zeigen, dass in den üblichen alltäglichen politischen Abläufen die Wichtigkeit einer konsolidierten Finanzpolitik im Vergleich mit tagesaktuelleren politischen Bedürfnissen manchmal ein bisschen zu kurz kommt. Falls man eine konsolidierte und schuldenbereinigte Finanzpolitik anstreben möchte und nicht gleichzeitig immer den Steuerzahler und die Steuerzahlerin zu Kasse bitten will, zeigte sich auch, dass dies nur über eine Schuldenbremse als verbindliches Instrument in der Stadtverfassung funktioniert, so wie es der Gemeinderat in seinen Plänen andachte. Dies stellt dann nicht nur eine politische Willenserklärung dar, sondern eine verbindliche rechtliche Grundlage, damit es zu keinen neuen Schulden kommt. Und im Fall der Steuererhöhungsbremse geht es darum, dass Forderungen nach Steuererhöhungen nicht im selben Mass einfach durchzubringen sind.

Es gibt keine einheitliche Ausgestaltung, wie eine Schuldenbremse konkret auszusehen hat. Allein wenn man diejenige vom Kanton und von der Eidgenossenschaft vergleicht, so sieht man hier mannigfache Un-



terschiede. Mit anderen Worten liegt es am jeweiligen Gemeinwesen zu entscheiden, wie man eine Schuldenbremse ausgestalten möchte. Die Schuldenbremse des Kantons Bern funktionierte für den Kanton Bern hervorragend. Man kehrte nach Jahren von Defizit machen auf den finanzpolitischen Weg der Tugend zurück. Wir könnten dies aber in Langenthal bei der Einführung einer Schuldenbremse nicht 1:1 übernehmen, weil die kantonale Schuldenbremse davon ausgeht, dass kein Eigenkapital vorhanden ist, Langenthal aber über Eigenkapital verfügt. Von dem her, und da komme ich zurück, was ich einleitend sagte, haben wir das Privileg, dass wir die Einführung einer Schuldenbremse beispielsweise gestaffelt vornehmen könnten, indem man nicht von heute auf morgen vorgibt, dass eine Neuverschuldung absolut verboten ist. Das wäre wahrscheinlich auch politisch kaum machbar. Nein, wir haben die Möglichkeit uns phasenweise an eine Null-Verschuldungspolitik anzunähern, weil wir eben über Eigenkapital verfügen. Aber es bedingt eine überlegte und angepasste Ausgestaltung der Schuldenbremse. Und desgleichen sind wir nicht gezwungen, die Steuererhöhungsbremse des Kantons 1:1 zu übernehmen. Beim Kanton wären es 81 von 160 Grossräten, die eine Steuererhöhung beschliessen müssten, damit eine solche rechtskräftig wird, sodass eine relative Mehrheit nicht ausreicht. Wir in Langenthal könnten das Quorum anders bestimmen, sodass wir es beispielsweise auch höher und meinetwegen auch tiefer ansetzen könnten. Die Idee ist einfach, dass man wegkommt von einer rein relativen Mehrheit für Steuererhöhungen. Warum ist das wichtig? Wenn man sagt, dass man eine Schuldenbremse möchte, sodass sich Ausgaben und Einnahmen die Waage zu halten haben, so wäre es der einfachste Weg eine Steuererhöhung zu beschliessen, damit die Einnahmen wieder gleich hoch sind wie die Ausgaben. Doch das wollen wir nicht und ich denke, dass der Ansatz umfassender aussehen sollte und namentlich auch die Ausgaben im Fokus behalten werden müssen.

Das ist die Idee der Schuldenbremse, die wir Ihnen hier als Motionärinnen und Motionäre präsentieren. Der Weg dazu ist die Einsetzung einer Kommission, einer gemeinderätlichen Kommission. Ich stelle hier bereits in Aussicht, dass der Beschlussantrag, der eine stadträtliche Kommission vorsieht, auch aufgrund der rechtlichen Bedenken des Stadtratsbüros zurückgezogen wird. Wir entschieden uns den Weg der Motion zu beschreiten, die eine gemeinderätliche Kommission vorsieht. Wir möchten nicht gegen den Gemeinderat handeln; schon allein deshalb nicht, weil die Ziele des Gemeinderates denjenigen der Motionäre eigentlich recht ähnlich sind. Wir möchten zusammen mit dem Gemeinderat handeln und der Gemeinderat soll in dieser Kommission auch mit dabei sein. Ich glaube, wenn man die Bedeutung dieser Schuldenbremse anschaut und vielleicht auch den Aufwand, den es dazu braucht, damit es eine funktionierende Regelung gibt, so sieht man eben, dass man es vielleicht mit den ordentlichen Instrumenten nicht mehr bewältigen kann. Die Ausgestaltung einer Schuldenbremse ist zu herausfordernd, als dass irgendeine Kommission dies fünf Minuten vor Schluss unter Verschiedenes noch kurz einbringen kann. Dazu braucht es vertiefte Überlegungen, selbstverständlich unter Einbezug der bestehenden politischen Kräfte. Wir würden es sehr begrüßen, wenn in dieser Kommission auch Mitglieder der Finanzkommission dabei wären, damit der Austausch zwischen der Finanzkommission und der einzusetzenden Kommission entsprechend funktioniert. Aber wenn ich mir überlege, dass ich acht Jahre lang Mitglied der Geschäftsprüfungskommission in einer Zeit war, als man die Fraktionssitzungen um eine Woche verschob, da die GPK-Sitzungen nie um 20.00 Uhr zu Ende waren, und ich mir dabei vorstelle, dass eine solche Kommission nebst allem auch noch eine Schuldenbremse auszuarbeiten hätte, so würden wir die bestehenden Ressourcen arg, und nicht mehr ganz milizverträglich überstrapazieren. Deshalb möchten wir den Weg im Diskurs mit dem Gemeinderat und namentlich auch mit der bestehenden Finanzkommission über ein neues Gremium wählen.

Der Gemeinderat, und dies noch zum Schluss, schlägt uns nun vor, dass wir die Motion aufteilen und die Schuldenbremse und die Steuererhöhungsbremse als Motion mit Weisungscharakter und die Einsetzung einer Kommission als Motion mit Richtliniencharakter qualifizieren. Wir Motionäre sind eigentlich der Meinung, dass dieser Vorstoss ein Gesamtpaket darstellt. Man definiert eine Lösung für zwei Punkte und dabei könnten auch weitere Punkte miteinbezogen werden. Es ist dabei das Ziel, dass die Aufzählung ausdrücklich nicht abschliessend ist. Der Weg dazu ist die Schaffung einer zusätzlichen Kommission. Der Gemeinderat will hier nun Ziel und Weg voneinander abtrennen, was uns eigentlich nicht ganz opportun scheint. Wir würden lieber das Ganze als Motion mit Weisungscharakter ansehen. Wir waren auch ein bisschen erstaunt, dass man uns hier diese Aufteilung in eine Weisungs- und eine Richtlinienmotion vorschlägt, obwohl



Art. 56 Abs. 5 der Geschäftsordnung besagt, dass Teile eines Vorstosses nur mit Zustimmung der Urheber aufgetrennt werden können. Kolleginnen und Kollegen, wir sind nicht einverstanden, dass das hier aufgetrennt wird, sondern wir sehen es als Gesamtpäckchen an. Da wir kein Einverständnis dazu gaben, zumal zumindest ich nicht angefragt wurde, und nach Rücksprache auch die anderen Motionärinnen und Motionäre nicht kontaktiert wurden, gibt es keinen Grund für eine Aufteilung. Falls uns nun aber der Gemeinderat eine vorbehaltlose Umsetzung mit der Einsetzung einer Kommission gemäss Motion garantiert, auch von demjenigen Teil, den er als Richtliniencharakter ansieht, so könnten wir uns wohl aufgrund weihnachtlicher Kollegialität damit einverstanden erklären, diese Aufteilung vielleicht hinzunehmen. Falls er dem entsprechen möchte, kann er dafür auch einen Sitzungsunterbruch beantragen, um noch kurzfristig einen diesbezüglichen Beschluss einzuholen. Wir haben aber aufgrund der Akten gewisse Zweifel, ob dann die Umsetzung des Richtlinienteils so erfolgt, wie wir es gerne hätten, weshalb wir auch kein Einverständnis zu dieser Aufteilung gegeben hätten. Aber falls nun eine andere und sehr deutliche Aussage des Gemeinderates kommen würde, so könnte man hier mit uns auch über ein Einverständnis reden. Ich danke für das Zuhören und ich bin gespannt auf die Debatte und danke bereits all jenen, die unsere Forderung unterstützen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank. Wir kommen nun zu den Fraktionen, die sich zu dieser Motion äussern möchten. Wem darf ich das Wort erteilen? Möchte sich niemand dazu äussern? Wenn sich keine Fraktion zu Wort meldet, müssen wir es auch nicht künstlich verlängern.

**SP/GL-Fraktion, Saima Sägesser (SP):** Es hätten sich jetzt zuerst schon auch andere Fraktionen melden können, die diesen Vorstoss unterstützen und auch mit einreichen, ist doch auch klar, was unsere Haltung ist und wir zuvor erneut nicht angefragt oder in diesen Prozess einbezogen wurden. Dies wäre eigentlich noch schön, wenn man zusammen etwas erreichen und erarbeiten möchte. Ja, es war ein kompliziertes Jahr und die SP/GL-Fraktion musste gegen einige Widerstände kämpfen, wurden doch die demokratischen Prozesse mehrmals angegriffen. Dabei wurde versucht das politische Leben zu verkomplizieren, zu verkopfen oder zu verbürokratisieren, womit eine Unmenge an Aufwand produziert wird, anstatt zu sparen, was doch immer verlangt wird. Anstatt mit Innovation und Kreativität zu punkten, versucht man hier in Langenthal mit noch mehr Reglementen, Gesetzen, Kommissionen und Extrawürsten hier in Langenthal alles anders zu machen. Man weiss es hier ja eh immer besser.

So kämpfte die SP/GL-Fraktion erfolgreich gegen den Beschlussantrag, der einen Überweisungsbeschluss forderte, und schützte so unsere wichtigsten Instrumente für eine politische Mitarbeit. Wir sind auch gegen ein festgelegtes qualifiziertes Mehr, das die Minderheiten bedroht und die Machtverhältnisse in Stein meiselt. Und dies wurde ja leider das letzte Mal mit dem einen Postulat auch angenommen. So votieren wir auch heute gegen diese Motion «Konsolidierung der Finanzpolitik», die von bürgerlichen und Mitte-Fraktionen eingereicht wurde. Aber so einfach geben wir nicht auf. Wir haben noch viele Ideen für Langenthal und lassen uns nicht durch Versuche bremsen, unsere Mitwirkung zu beschneiden. Wir geben schon sehr viel für diese Stadt und eine Teilnahme in einer weiteren Kommission, die die Arbeit des Finanzamts und diejenige der Finanzkommission übernehmen soll, liegt für uns nicht drin. Wir finden es ein bisschen gefährlich, dass hier einige gerne alles anders organisiert haben wollen und es gleich selber machen möchten, dadurch eine institutionalisierte Plattform zu bekommen, um so eine Schattenregierung zu führen. Wir befürchten gleichzeitig massive Mehraufwendungen und Extrarunden und Frust auf allen Seiten; im Gemeinderat, auf den Ämtern, auf der linken Ratshälfte und natürlich bei der Langenthaler Bevölkerung, wenn nichts mehr geht, weil die Ausgaben gebremst und hinterfragt werden. Da machen wir nicht mit und lehnen die Motion und auch den Beschlussantrag ab – auch wenn dieser jetzt zurückgezogen werden sollte. Wir würden uns einen Ratsbetrieb mit Vorstössen wünschen, die sich nicht nur um uns selber drehen, sondern für die Stadt Langenthal richtige Investitionen und Massnahmen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt fordern. Dabei wäre vor allem mehr Vertrauen in den Gemeinderat, der wohlgemerkt bürgerlich dominiert ist, und auch in die Verwaltung angezeigt. So könnten wir dann wieder zusammen reden, aber wenn das so weitergeht, kommt es leider nicht gut. Wir sollten wirklich wieder mehr aufeinander zugehen, uns austauschen und auch wieder vermehrt versuchen, einander zu verstehen. Merci.

**FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP):** Das letzte Votum ist wahrscheinlich als Steilpass für eine



Grundsatzdiskussion zu verstehen. Die letzte Aufforderung lautete «aufeinander zugehen» und «sich miteinander austauschen». Das ist ja genau der einzige strittige Punkt der hier vorliegenden Motion. Diese Motion möchte gerne, dass man sich in einer institutionalisierten Form, nämlich im Rahmen einer Kommission, miteinander austauscht. Was daran schlimm, verboten und so weiter sein sollte, ist für mich nicht nachvollziehbar. Wenn der Vorwurf einer Schattenregierung in den Raum gestellt wird, muss ich auch sogleich festhalten, dass dies genau der Beweis ist, dass es nicht darum geht. Es geht um eine Kommission, die vom Stadtrat, oder nun in der neuen Konstellation, vom Gemeinderat eingesetzt wird und dabei ganz ordentlich nach den Regeln unseres Stadtrechts tagt, Beschlüsse fasst, Anträge stellt und Sachen diskutiert, verwirft etc. Von dem her gesehen kann ich das Gesagte nicht einordnen. Zur Aussage, dass die SP/GL-Fraktion nicht angefragt wurde, weiss ich genau, wem von eurer Fraktion ich ein Mail schickte. Mindestens eines Eurer Fraktionsmitglieder, das ich als finanzpolitisch zuständig anschaute, erhielt somit einen Entwurfstext zugestellt. Wenn man nicht will, ist es das gute Recht dieser Fraktion, aber uns dann anzukreiden, dass wir undemokratisch sind und Angriffe auf die Demokratie vornehmen, ist etwas, was man zwar machen kann, aber aus meiner Sicht nicht stichhaltig ist.

Und weil dies offenbar zu einem Missverständnis führt, um was es hier eigentlich geht, muss ich wahrscheinlich noch einmal ausholen, denn diese Motion muss in einem grösseren Kontext betrachtet werden. Es geht um die Vorbereitung dieser Volksabstimmung über das Budget. Will man ein Budget mit einer Steuererhöhung durchbringen, ist dies nicht einfach und dabei werden die meisten Stimmberechtigten nicht einfach in Jubel ausbrechen, nur weil bei uns die vorberatenden Behörden, sprich die Finanzkommission, der Gemeinderat und der Stadtrat schlussendlich Ja sagten, was man an verschiedenen Beispielen sieht. Das jüngste Beispiel ereignete sich in Herzogenbuchsee, bei dem es eigentlich keinen grossen Widerstand gab, die Stimmbevölkerung aber mit einer sehr deutlichen Mehrheit das Budget mit der Steuererhöhung ablehnte. Und darum geht es und in diesem Kontext ist die ganze Sache zu verstehen. Diese Vorbereitung begann sehr früh, denn sie begann mit dem Votum von Roberto Di Nino als zuständigen Gemeinderat für Finanzen, als er in der vorletzten Budgetdebatte diese Steuererhöhung ankündigte. Da stimmte eine Parlamentsmehrheit einer Motion zu, die am 20. September 2021 eingereicht wurde und eine Budgetabstimmung in mehreren Varianten verlangte. Da frage ich mich erneut, was Demokratie ist, wenn nicht Mehrheiten irgendetwas zählen? Diese Budgetberatung fand in zwei Lesungen statt. Auch da wurde in der 1. Lesung von der Mehrheit des Parlaments Anträge mit Anpassungen in ganz konkreten Budgetpositionen verabschiedet. Man ging auf diese allerdings nicht ein und am Schluss setzte sich dann mehrheitlich eben ein Beschluss durch, der vielleicht anders ausgesehen hätte, wären vorab mehr Informationen dazu vorgelegen. Das führte dann auch wieder zu einem grossen Aufschrei, aber das ist Demokratie. Und das hängt damit zusammen, weil man sich einfach grundsätzlich der Mehrheit verweigert. Die Mehrheit hat nicht immer Recht, aber vom Grundsatz her entscheidet eben sie.

Und der letzte Vorstoss, der in der Serie zu dieser Vorbereitung der Budgetabstimmung eingereicht wurde, ist nun eben auch der Vorstoss, über den wir heute reden. Im Kern geht es darum, der Stimmbevölkerung Vertrauen zu geben, dass man zukünftig mit den Stadtfinanzen sorgfältig umgehen will. Im Kern geht es darum, wie es bereits Patrick Freudiger darlegte, was der Gemeinderat über drei Legislaturen hinweg zu planen gedenkt, aber als Plan nicht verbindlich ist, und es deshalb zu verstetigen gilt. Es ist keine ursprüngliche Idee des Parlaments, sondern es geht um das politische Programm, das nun notwendig ist, um der Bevölkerung die Steuererhöhung schmackhaft zu machen und in eine verbindliche Form zu bringen. Von dem her gesehen ist auch dies nichts Unanständiges. Im Sinn einer Auflage soll eben eine breite Diskussion stattfinden und in einer Parlamentsdemokratie kann eine solche Diskussion eben einfach am besten in einer Kommission stattfinden. Man kann sich dieser verweigern, was gutes Recht ist, doch wer nicht mitredet, verpasst eben eine Chance. Es handelt sich dabei aber um einen legitimen Antrag, der hier gestellt wird. Deshalb ist es aus unserer Sicht nicht vernünftig, diese Motion in zwei Teile aufzuteilen. Wird nämlich der erste Teil mit dem Vorschlag auf Weisungscharakter für erheblich erklärt, so ist ja die Antwort des Gemeinderates bereits bekannt. Er wird dazu zwar eine Vorlage ausarbeiten, dabei aber all diese hier formulierten Ideen und vor allem auch diese Zusatzdiskussion nicht umsetzen. Das ist dem Gemeinderat sein gutes Recht.



Auf was wird es somit hinauslaufen? Irgendeinmal wird es zu diesem Thema eine Stadtratsdebatte geben und anschliessend wird die Mehrheit dann irgendwelche Anträge, die nicht breit vordiskutiert wurden, auf den Tisch bringen und es wird über Anträge abgestimmt, die möglicherweise auch eine Mehrheit finden. Ob diese Entscheide dann qualitativ gleich gut sind, wie wenn man sie zuvor diskutieren konnte, kann unterschiedlich angesehen werden. Wir boten die Hand dazu, aber offenbar ist dies nicht erwünscht. Rechtlich sind wir der Auffassung, dass dies kein selbständiger Antrag ist, sondern einer sogenannten Auflage entspricht. Die einzige Möglichkeit ist nun, dass der Stadtrat gemäss unserem Stadtrecht in seiner Zuständigkeit, nämlich in der Gesetz- und Verfassungsgebung, im Rahmen einer Stadtratssitzung ein Mitspracherecht erwirkt. Und auch das scheint eigentlich eine vernünftige und nicht unanständige Vorgehensweise zu sein, sodass wir es aus diesem Grund als Auflage ansehen. Wir sind der Meinung, dass man dieses Geschäft einheitlich als Weisungsmotion behandeln müsste. Wenn der Gemeinderat der Meinung ist, dass man ihn falsch verstand oder was auch immer, und er, falls der erste Teil für erheblich erklärt würde, eine Kommission einsetzt, dann muss nicht über juristische Formulierungen gestritten werden. Aber im Wesentlichen betone ich nochmals, dass es um Demokratie geht. Es geht darum, dass eine Diskussion in einer Parlamentsgemeinde auf Stufe Parlament über die Finanzpolitik geführt werden darf. Und das scheint mir, ist nicht etwas, was ungeheuerlich ist und zu Empörung Anlass geben darf. Danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank. Wenn ich Dich richtig verstand, wurde nun gegen Ziffer 1 des Beschlusssentwurfs kein Antrag eingereicht; das heisst, «wird in zwei Teilen zur Abstimmung gebracht»? Du hieltest einfach das Votum oder wie darf ich es verstehen?

**FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP):** Ja, müssen wir denn einen Antrag stellen? Die Konsequenz ist doch, dass wir es einfach ablehnen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Ok, dann ist gut.

**FDP/jll-Fraktion, Diego Clavadetscher (FDP):** Aber Patrick Freudiger stellte noch etwas zur Diskussion und wir hören ja auch noch den Gemeinderat, der dazu etwas sagen wird. Aber einen Antrag müssen wir meiner Meinung nach nicht stellen, weil wir ja ziffernweise abstimmen werden.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Ja, das ist so. Merci vielmals.

**GLP/EVP-Fraktion, Dyami Häfliger (GLP):** Wir wissen es, hörten es mehrfach und es ist nichts Neues, dass wir trotz dieser beantragten Steuerhöhung weiterhin ein Defizit aufweisen werden. Wir konnten es auch der Medienberichterstattung entnehmen und wissen somit, dass gerade in angespannten Zeiten Steuererhöhungen in verschiedenen Gemeinden einen schweren Stand haben. Als negatives Beispiel sahen wir, was in der Gemeinde Biel passierte und wir sahen am Beispiel von Köniz, wie schwierig es für eine Gemeinde werden kann, zu einem ausgeglichenen Haushalt zurückzukehren und welche unglaublichen Massnahmen dafür erforderlich sind. Wir in Langenthal haben aber noch Zeit um unsere angespannte Finanzlage wieder ins Lot bringen zu können. Die GLP/EVP-Fraktion ist klar der Auffassung, dass nebst einer Steuererhöhung und den bereits vollzogenen vertraglichen Sparmassnahmen die Einführung einer sogenannten Schuldenbremse eine wichtige Massnahme ist, um die Langenthaler Finanzen wieder in das Lot zu bringen. Unserer Meinung nach ist es eigentlich klar, dass die Stadt nicht mehr Geld ausgeben soll, als sie einnimmt und wir damit unseren Nachkommen keinen Schuldenberg überlassen, haben wir doch gegenüber unserer nächsten Generation auch eine ökonomische Verantwortung. Wir müssen unsere Ausgaben klar priorisieren und die begrenzt finanziell verfügbaren Mittel optimal einsetzen.

Was diese Motion materiell bezweckt, hörten wir bereits von Motionssprecher Patrick Freudiger und weiter wurde es auch vom Sprecher der FDP/jll-Fraktion ausgeführt. Mir ist vor allem ganz wichtig, wie man zum Ziel kommt und welche Massnahmen dafür geplant sind und wie sie überhaupt umsetzbar sind. Es war nun mehrmals die Rede davon, dass man gemeinsam handeln muss, was ich eben genauso sehe. Wenn man Ziffer 3 anschaut, so verlangt diese Motion klar, dass eine nicht ständige Kommission dafür eingesetzt werden soll, die aus einer Vertretung des Gemeinderates und aus den Stadtrats-Fraktionen gemäss Ihrer Parteistärke besteht. Der Einsatz genau eines solchen Instruments einer Kommission wäre zielführend. Für uns macht es deshalb keinen Sinn, dass die vorliegende Motion auf dem üblichen Weg bearbeitet werden soll.



Eine sachgerechte Ausgestaltung der geforderten Instrumente braucht genügend Zeit und erfordert eine breite politische Diskussion, gegebenenfalls auch mit Anhörungen und unter Beizug weiterer sachkundiger Fachleute, sodass sich das hier passende Instrument einer nicht ständigen Kommission quasi aufdrängt. Wir müssen dabei ganz genau prüfen, wie der Zeithorizont dafür aussieht und wie ein solches Instrument eingesetzt werden soll. Sie sahen auch, dass die Zielsetzung der Motion nicht abschliessend formuliert ist und man vielleicht auch noch schlauer wird und sieht, dass es noch weitere Massnahmen benötigt. Mir ist wichtig, dass wir mit dem Einsatz einer Kommission zu einer gemeinsamen Lösung kommen, bei der alle die Gelegenheit haben, sich an der Lösungsfindung zu beteiligen und sich entsprechend dazu äussern, sodass wir eine breite politische Debatte darüber führen können. Besten Dank.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke auch dafür. Jetzt ist noch die Frage an die SVP-Fraktion, ob sie sich auch äussern möchte, da sie sich als Fraktion bislang noch nicht explizit zu Wort meldete? Möchten Sie noch einmal als Fraktion das Wort? Sehe ich es richtig, dass dies nicht der Fall ist? Gut. Merci vielmals und so sind wir mit den Fraktionen durch und kommen zu den Einzelsprecherinnen und Einzelsprechern. Darf ich hier jemandem das Wort erteilen?

**Saima Sägesser (SP):** Ich glaube, dass wir so nicht vom Fleck kommen und es wird weiterhin hier in diesem Gremium bleiben, je nachdem auch, wie sich dann diese Kommission zusammensetzt. Ich finde, dass wir den Kreis erweitern sollten, sodass ich hier nun einen Vorschlag an Interessierte mache, einen Vorstoss oder sonst irgendwie ein Vorgehen auszuarbeiten, wie man partizipative Budgetprozesse gestalten und in Langenthal einführen könnte und man dabei die Bevölkerung befragt, was sie eigentlich mit dem vorliegenden Budget machen will. Das können wir gerne einmal anschauen und diskutieren, weil dies dann wirklich demokratisch wäre. Dabei macht man das Budget von Beginn an transparent und das Prozedere weniger kompliziert, indem man effektiv auch das miteinbezieht, was den Leuten in der Stadt so durch den Kopf schwirrt. Das wäre ein neues Vorgehen und das wäre spannend, demokratisch und nicht einfach nur die Arbeit einer Kommission, in der dann einfach wieder nur wir unsere Köpfe zusammenstecken und dadurch massiv viel mehr Arbeit bekommen, sondern dies vielmehr etwas Neuartiges wäre. Das ist mein Angebot für eine Zusammenarbeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke. Wem darf ich noch das Wort als Einzelsprecherin oder Einzelsprecher geben?

**Sandro Baumgartner (SP):** Ich möchte heute Abend eigentlich nicht unbedingt viel länger werden, wollen wir dann doch alle etwas trinken und essen gehen. Aber ich hätte es sehr gerne, dass mich heute Abend dann einmal irgendjemand bei einem Glas Wein schnell aufklären würde. 2009 sagte das Parlament, dass man keine weiteren Steuersenkungen vornimmt und man bei 1,43 bleibt. 2010 beschloss das Parlament hingegen nochmals eine Steuersenkung auf 1,38 zu machen, womit alle Investitionen nicht gefährdet werden sollen, da diese weiterlaufen und man nur das Eigenkapital abarbeiten möchte. Nun kommt man plötzlich und stellt fest, dass man kein Geld mehr hat und eine Schuldenbremse einführen muss. Ich bin ein bisschen verwirrt. Haben mich diejenigen angelogen, die damals im Stadtrat waren oder wie ging das genau? Das würde ich dann sehr gerne einmal bei einem Gläschen Wein besprechen. Merci vielmals.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke. Die Gelegenheit dazu wird ja bereits sehr bald kommen, sodass ich hoffe, dass Du dann Deine Antwort erhältst. Wer meldet sich als nächstes zu Wort?

**Nathalie Scheibli (SP):** Ich habe ja ein bisschen Verständnis für Ihr Anliegen. Ich merke, dass wir in letzter Zeit die besten Gespräche dann führten, wenn wir draussen in den Pausen Sandwiches assen. Dann redeten wir nämlich zusammen, griffen einander nicht einfach nur an oder beharrten auf unseren Meinungen. Wie Saima sagte, glaube ich nicht, dass noch ein weiteres Gremium unsere mittlerweile verhärteten Debatten besser lösen kann. Wir haben diverse Gremien und sie offenbaren überall dasselbe, dass man erst dann darüber redet, wenn man die Vorlage vor der Nase hat. Aber zuvor im Prozess auf die jeweilige Vorlage bezogen, trifft man sich nie und redet darüber, wo man steht, was ein Weg wäre, wo man sich finden könnte. Wichtig sind doch auch Kompromisse und wichtig sind auch Gespräche zwischen den Sitzungen, und nicht nur diejenigen hier im Stadtrat. Ich würde mir mehr wünschen, dass wir uns einmal auf dem Weg zu einem



Budget in einer Klausur treffen. Dass man dabei in Gruppen zusammensitzt und dass man dort neben dem Pizza essen zusammen redet, was wir wollen und was uns wichtig ist. Und auch die Frage besprechen, für was wir Geld einsetzen wollen. Das würde ich mir wünschen von diesem Rat. Es ist bald Weihnachten und vielleicht gehen auch Wünsche in diese Richtung in Erfüllung. Merci für die Aufmerksamkeit.

**Pascal Dietrich (parteilos):** Nathalie, wenn ich Dich richtig verstehe, wollen wir doch eigentlich genau dasselbe. Es steht ja nirgends, dass dann diese Kommission nur aus fünf oder sieben Nasen bestehen muss. Genau das, was Du vorschlägst, kann man in einer Kommission ja umsetzen. Vielleicht macht es nicht gerade mit 40 Teilnehmenden Sinn, zumal es ja wirklich so ist, dass dann auch nicht immer alle Zeit dafür haben, was wir alle wissen. Aber eine solche Kommission kann doch genau das Forum sein und da helfe ich auch mit, eine Pizza dazu zu essen. Da habe ich nichts dagegen und deshalb wäre es doch genau richtig, dass man dies in solch einer Form macht. Ich begreife nicht ganz, was da die Ängste sind, denn ich finde es sehr gut, wie du es soeben darlegtest. Genau das könnte man in dieser Kommission machen. Merci.

**Roland Loser (SP):** Das Problem an diesem Vorstoss ist einfach das Narrativ, wie das einmal mein Fraktionskollege Cap sehr gut formulierte. Ihr redet einfach immer davon, dass wir zu viel ausgeben, und ich sagte es schon oft, dass wir primär zu wenig einnehmen. Das ist unser Problem und es ist nämlich genau das Problem, das Sandro erklärte, als man vor ein paar Jahren die Steuern massiv senkte und massiv zu viel mit den Steuern runter ging. Und es ist schon klar, dass wenn man den Leuten die ganze Zeit erzählt, dass Steuern etwas ganz Schlechtes sind, dass der Bürger vom Staat bedroht und beklaut wird und die Leute ihre Arbeit eh nur schlampig ausführen, die Leute dann irgendwann einmal keine Steuererhöhungen wollen. Uns ist sehr bewusst, gerade auch mit den Dingen, die kürzlich passierten, dass es einige Leute geben wird, die die Faust im Sack machen und diese Steuererhöhung ablehnen werden. Aber das hängt eben genau mit diesem Narrativ zusammen, weil man ihnen immer sagt, dass wir zu viel ausgeben und damit immer eine schlechte Stimmung verbreitet und auf das riesige Defizit verwiesen wird. Das trifft zwar zu, aber es kommt nicht davon, dass wir zu viel ausgeben, sondern zu wenig einnehmen. Und diese Motion zielt wieder genau darauf ab, geht es doch eben nicht irgendwie um ein Miteinander und um ein bisschen diskutieren, sondern es geht um diese Schulden- und Steuererhöhungsbremse, es geht um die Einführung von Quoren, damit man auch noch dann immer alles verhindern kann, wenn man sich einmal nicht mehr in der Minderheit befindet. Das ist das Problem und diese Motion ist leider überhaupt nicht so weihnachtlich, wie es Nathalie beschrieb mit dem Pizza essen. Deshalb bin ich natürlich auch ganz klar dagegen.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke. Gibt es noch weitere Einzelsprecherinnen oder Einzelsprecher?

**Nathalie Scheibli (SP):** Ich komme gerne auf das Votum von Pascal Dietrich zurück und möchte nochmals etwas dazu sagen. Es fiel mir nämlich auf, dass wenn ich jeweils an das Mikrofon trat, Du jedes Mal nach mir an der Reihe warst. Jetzt mache ich es einmal umgekehrt und nun komme ich für einmal nach Dir. Pascal, Du hast natürlich Recht, dass man auch einfach solch eine Kommission machen könnte. Ich weiss aber genau, dass ich als Nicht-Fachfinanzfrau wahrscheinlich kaum in diese Kommission gehen würde. Aber in einem Gremium, an einem Workshop oder in einer Klausur mitzudiskutieren, da wäre ich dabei und da hätte ich auch das Gefühl, dass ich dort etwas zu sagen hätte und ich dort Anliegen anbringen könnte. Ich befürchte aber, dass diese Kommission wieder so aussehen wird, dass sie aus lauter Finanzleuten besteht, die von Finanzen etwas verstehen, und aus Juristen, bei denen ich juristisch sicherlich nicht mithalten kann. Ich möchte einen Austausch führen um zu klären, wo wir hinwollen und nicht, wie die juristischen und finanztechnischen Anliegen aussehen. Deshalb könnte ich mir wirklich auch andere Gefässe vorstellen. Wir sollten einfach wieder vermehrt miteinander reden und debattieren, und dies nicht im Rat, sondern bei anderen Gelegenheiten.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke. Wir bekamen soeben noch Zuwachs mit Peter Bösiger, sodass wir heute bereits 39 anwesende Mitglieder sind. Darf ich sonst noch jemandem das Wort als Einzelsprecherin oder Einzelsprecher erteilen?

**Corinna Grossenbacher (SVP):** Ich bin jetzt schon erstaunt, dass ich nun an der gefühlt dritten oder vierten



Sitzung höre, dass wir ja nur nicht genug Geld einnehmen. Hallo? Ich meine, man muss sich mal überlegen, von wo die Gelder kommen. Das eine sind Steuergelder und da muss der Bürger auch durchaus gerne bereit sein Steuern zu bezahlen. Das machen viele und sagen sich, dass es für sie in Ordnung ist und der Steuersatz passt. Für andere passt er schon schlechter. Dann haben wir aber noch viele, ich behaupte mal, versteckte Steuern. Ich erinnere einmal nur an die Anhebung der Parkplatzgebühren, an die Spezialfinanzierungen, die wir noch so haben und vieles, vieles mehr. Also lieber Roland, dann mach doch vielleicht einmal Vorschläge, wie man denn noch mehr Geld einnehmen kann, wenn Du hier so salopp sagst, dass wir einfach nur zu wenig einnehmen. Das kann ich nicht nachvollziehen. Langenthal gibt eine gewisse Anzahl von Personen her und wenn man sich die letzten Jahre anschaut, blieb es mehr oder weniger gleich. Da ging es mal 100 hoch oder 100 runter, aber das verändert sich nicht so stark. Also sind wir auch darauf angewiesen, dass weiter gerne Leute zu uns kommen, dass das Gewerbe hier weiter existiert und die Firmen investieren, und, und, und. Also einfach nur zu sagen, dass wir zu wenig einnehmen, finde ich doch ein bisschen sehr vage begründet. Danke.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Vielen Dank. Darf ich sonst noch jemandem das Wort erteilen? Das ist offenbar nicht der Fall. Gibt es weitere Wortmeldungen? Wünscht der Gemeinderat noch das Wort?

**Gemeinderat Roberto Di Nino (SVP):** Als ich vorher Ihren Voten zuhörte, musste ich sagen, dass man spürt, dass Weihnachten vor der Tür steht. Man betonte dabei Gemeinsamkeiten und das möchte ich natürlich auch machen. Wenn wir zu dieser Motion kommen, so muss ich einmal ganz klar sagen, dass der Gemeinderat mit der Stossrichtung der Motion einig geht. Wir begrüssen eine Konsolidierung der Finanzpolitik und wir begrüssen auch eine attraktive Steueranlage. Das hörte man in allen Voten von mir immer so und ist übrigens auch ein Bestandteil der Regierungsrichtlinien. Wo wir uns nicht einig sind, und auch dies kam nun deutlich heraus, ist der Weg zum Ziel. Da hörte ich heute auch verschiedene andere kreative Lösungen, die ich natürlich nicht kommentiere, was mir auch nicht zusteht.

Inhaltlich möchte ich aber dennoch etwas zur Motion sagen, die ja aus mehreren Elementen besteht. Als erster Punkt wird ja die Einführung einer Schuldenbremse genannt, was hier mit «unter Einbezug der laufenden Rechnung und unter Einbezug der Investitionsrechnung» umschrieben ist. Und es wurde vorher von Patrick Freudiger und auch von Diego Clavadetscher zu Recht angesprochen, dass wir dies faktisch haben, weil der Gemeinderat eine Zielgrösse für ein Defizit verabschiedete und der Gemeinderat auch bewies, dass er nach dieser Maxime handelt. Das konnten Sie am letzten Budget erkennen, das sowohl Einsparungen vorsah, wie eben auch diese Steuererhöhung. Auch in Bezug auf die Investitionsrechnung haben wir eigentlich eine Schuldenbremse, indem wir eben Investitionsquoten festlegten. Von dem her befinden wir uns inhaltlich ja bereits auf dem Weg.

Dann gibt es noch einen zweiten Punkt, was noch interessant ist, dass ich dazu eigentlich von keinem Redner etwas hörte, auch wenn es immerhin im Motionstext steht, dass auch «Mechanismen zur Limitierung der Fremdkapitalaufnahme auf ein tragbares Mass» gefordert werden. Dazu muss ich natürlich sagen, dass die Formulierung ein wenig unterstellt, dass wir in eine unkontrollierte Schuldenwirtschaft hineinlaufen könnten, wozu ich auch klarstellen möchte, dass dies absolut nicht der Fall ist. Wichtig ist, dass unsere Schulden gemäss dem Ihnen vorliegenden Finanzplan in den nächsten Jahren bis 2027 auf rund 160 Mio. Franken zunehmen werden. Ich muss aber auch sagen, dass dies für die Grösse der Stadt Langenthal und für unsere Wirtschaftskraft eine absolut unproblematische Grösse ist. Gerade auch wenn wir es mit anderen Kommunen oder Städten vergleichen, stehen wir solide da. Ich möchte dies hier einfach festhalten, wurde es zuvor doch nicht erwähnt. Ich bin dabei der Ansicht, dass man hier ein Problem heraufbeschwört, das eigentlich gar nicht existiert.

Und so komme ich zum dritten Teil, der Forderung nach Steuererhöhungsbremse, wozu ja auch Erfahrungen mit der Kantonsverfassung gemäss Art. 101 lit. c vorliegen. Auch dazu konnten Sie dem Bericht entnehmen, dass das Finanzamt, das dies für den Gemeinderat ausarbeitete, diese Idee als absolut prüfenswert anschaut. Und auch persönlich als Bürger dieses Kantons kann ich sagen, dass man damit keine schlechten Erfahrungen machte. Insofern hege ich persönlich sicherlich Sympathien für solche Überlegungen, die die



Finanzen stabilisieren, aber es eben immer auch eine Frage ist, die politisch zu diskutieren ist, was wir letztlich hier auch hörten und in den vorangegangenen Voten auch dementsprechend ausgeführt wurde. Was ich schon auch betonen möchte, ist, dass man dies nicht machen kann, wenn man nicht gleichzeitig auch bereit ist, den Leistungskatalog als Ganzes in Frage zu stellen und dazu führt eben die Motion leider nichts aus. Ich führte es somit aus, dass der Gemeinderat eigentlich bereits heute eine Finanzpolitik betreibt, die sich an den Leitlinien dieser Motion orientiert. Und ich finde, dass der Stadtrat bereits heute über ausgebaute Mitwirkungsmöglichkeiten verfügt, gerade wenn wir daran denken, dass Sie ja das Organ sind, das das Budget zuhanden der Stimmbevölkerung genehmigt und somit in Ihrer Hand liegt. Der Stadtrat wählt bekanntlich auch die Mitglieder der Finanzkommission, die doch eben auch eine wichtige Rolle als vorberatende Kommission des Gemeinderats innehat.

Es wurde in diesem Zusammenhang auch von Patrick Freudiger angesprochen, dass, falls hier je nachdem ein Signal oder ein Votum kommen würde, sofort diese Kommission einzusetzen, man sich bezüglich Qualifizierung auch auf eine Weisungsmotion einigen könnte. Dazu muss ich sagen, dass der Umgang mit Motionen in der Geschäftsordnung des Stadtrates definiert ist und insofern gibt es für mich diesbezüglich keinen Raum für weitergehende Zusagen oder Zustimmungen; auch nicht, wenn nun Weihnachten bevorsteht. In dem Sinn richte ich den Appell an Sie, dass sie bereits über Instrumente zur Teilnahme an der Finanzpolitik verfügen. Nutzen Sie diese konsequent, bevor Sie neue fordern.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Vielen Dank. So erkläre ich die Beratung zu diesem Geschäft hier und jetzt als geschlossen. Und nun kommt nochmals der Sprecher des Vorstosses zu Wort.

**Sprecher der Motion, Patrick Freudiger (SVP):** Lieber Sandro Baumgartner, ich bin dann noch gespannt auf diese Passage, die Du vorher zitiertest. Ich war damals sicherlich auch im Stadtrat, aber an diesen Wortlaut mag ich mich jedenfalls nicht erinnern. Im Übrigen erlaube ich mir den Hinweis, dass man ja im Stadtrat die Steuern erhöhte und es ja nicht so ist, dass man auf 1,38 verhartete. Falls nun die Aussage zutrifft, wonach man mit den Steuern runter und danach wieder hoch gehen wollte, ist es ja nun auch effektiv so passiert. Der Stadtrat beschloss einen höheren Steuersatz. Aber Kolleginnen und Kollegen, vielleicht ist es wert darauf hinzuweisen, dass die Volksabstimmung zum Budget noch bevorsteht. Man beschloss diesen Satz von 1,44 erst im Stadtrat. Diese Volksabstimmung muss zuerst noch gewonnen werden. Der Fall Herzogenbuchsee zeigt, dass auch ohne grössere Opposition ein Steuererhöhungsbudget nicht einfach so zu gewinnen ist. Man hörte es vorher von verschiedenen Votanten und unter anderem erneut von Roland Loser, dass Langenthal zu wenig einnimmt. Wir debattierten ja zusammen in der Marktgasse und dort kamen wir ähnlich weit. Die Aussage, die aus Deinen Voten hervorgeht, ist, dass man die Steuern eigentlich noch mehr erhöhen kann. Das ist gefährlich, was Ihr da macht, Kolleginnen und Kollegen. Habt Ihr das Gefühl, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger diesem Budget zustimmen, wenn die grösste Fraktion in diesem Stadtrat – und das seid Ihr und nicht etwa die SVP oder die FDP, jetzt schon bereits mit dem Gedanken spielt, die Steuern angesichts eines Defizits noch weiter zu erhöhen? Was Ihr da macht, ist gefährlich. Ich bin überzeugt, dass die Stimmbürger diesem Budget zustimmen werden, und ich werde mich für dieses Budget einsetzen, wenn man überzeugende Konsolidierungsmechanismen präsentieren kann. Und das ist genau das, was wir heute Abend hier machen. Wir leiten den Prozess für Konsolidierungsmechanismen ein, damit die Schulden mittelfristig bis langfristig saniert werden können, dies bei gleichzeitigem Erhalt eines attraktiven Steuersatzes als Kompromiss zur gleichzeitigen Steuererhöhung, die wir beschlossen. Das, was wir hier machen, dient auch der Mehrheitsfähigkeit des Budgets, das wir an der letzten Sitzung verabschiedeten. Und wer sich hier nun jeglichem Schritt zu einer Konsolidierung widersetzt, riskiert ein bisschen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagen, dass es ihnen dann auch egal ist und sie gegen das Budget votieren. Und das wäre dann der Scherbenhaufen, den wir nicht wollen.

Ich kann aber auch sagen, wobei ich hier vor allem für mich rede, dass man nun verschiedene Vorstösse zur Finanzpolitik hatte. Wenn nun diese Motion so überwiesen wird, so wurde jedenfalls meiner Meinung nach in Sachen Vorstösse zur Konsolidierung der Finanzpolitik vorderhand genug unternommen, sodass es dann nicht bereits wieder im Februar einen nächsten Vorstoss braucht. Dieser Vorstoss hier ermöglicht mit der Schuldenbremse die Konsolidierung in einer grundsätzlich verbindlichen Weise und so muss man nicht



bereits wieder im Februar mit einem neuen Vorstoss kommen. Dies ist zumindest meine Meinung, was ich mir immerhin erlaube, hier so zu sagen.

Liebe Nathalie Scheibli, Du erwähntest die guten Diskussionen. Die beste Diskussion mit Dir hatte ich nicht hier im Saal, aber auch nicht draussen vor dem Saal, sondern im Restaurant «à la carte» beim Essen. Und dies war auch nur deshalb möglich, weil meine Frau zu den Kindern schaute, währenddem wir beide politisieren konnten. Also solche Diskussionen braucht es immer, aber ich habe nun ein bisschen Mühe damit, wenn man solch informelle Diskussionen aufwertet und diejenigen in der Kommission abwertet. War es nicht gleich die Sprecherin der SP/GL-Fraktion Saima Sägesser, die davon sprach, dass man keine Schattenregierung möchte. Auch wir wollen das nicht. Aber was ist dies dann anders als eine Schattenregierung, wenn man hier dafür plädiert nicht in Kommissionen, sondern informell Lösungen zu präsentieren und diese dann logischerweise in den politischen Prozess zu implementieren. Mit solch informellen Gesprächen kann ja heute Abend auch gleich gestartet werden. Aber irgendeinmal müssen wir als Volksvertreterin und Volksvertreter doch ein Interesse haben, dass solch überparteiliche Diskussionen irgendwie in einem transparenten, demokratisch legitimierten Prozess kanalisiert werden. Und dort seid Ihr als grösste Fraktion auch dabei und dort wird von den Bürgerlichen nicht gegen die SP gekämpft, sondern dort seid Ihr auch dabei und dort sind alle Fraktionen ihrem Gewicht entsprechend dabei. Also mehr Ausgewogenheit und Überparteilichkeit ist aus meiner Sicht nicht vorstellbar. Und ich bin dann auch froh, wenn dort nicht nur Finanzier und Juristen Einsitz nehmen. Die politische Wirklichkeit zeigt ja genau, dass Lösungen, die am Ende nur von einem Teil an Studierenden ohne Rückhalt in der Bevölkerung angedacht wurden, genau nicht funktionieren. Die Chance auf eine Lösung hat letztlich nur, wenn man eine Mehrheit der Bevölkerung, und damit begonnen eine Mehrheit hier im Saal, mit ins Boot holen kann. Und es ist das Letzte, was wir vorhätten, dass dies am Schluss irgendein Expertengremium sein sollte. Und schon gar nicht ein Juristengremium, kennen Sie doch den Spruch: «Judex non calculat», das heisst, dass der Richter, respektive der Jurist nicht rechnen kann. Also bin ich froh, falls ich in dieser Kommission sein darf, wenn daneben noch ein paar Leute dabei sind, die rechnen können, weil ich es als Jurist ja gemäss diesem Sprichwort offenbar nicht kann. Diese Kommission soll die Miliz stärken und nicht etwa in Zweifel ziehen oder gar in Frage stellen.

Ich bitte Sie nun also bei der nachfolgenden Abstimmung bei Ziffer 1 gegen eine Aufteilung in zwei Teile zu votieren. Roberto Di Nino war transparent und sagte eigentlich, dass es keine weitere Zusage gibt. Und gemäss den Akten haben wir diese Zusage ja genau nicht, sodass es so umgesetzt wird, wie in der Motion angedacht. Ich bitte Sie also bei der Aufteilung Nein zu stimmen. Danach nehme ich an, ohne irgendeinen Einfluss auf die Regie ausüben zu wollen, dass eine GesamtAbstimmung zum Charakter der Motion folgt. Dabei würde ich Ihnen beliebt machen, gesamthaft für eine Weisungsmotion zu stimmen, dabei das Ganze für erheblich zu erklären und anschliessend zusammen gut essen zu gehen. Merci vielmals für das Zuhören.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Danke. Somit kommen wir nun zur Abstimmung über diese Motion. Wir stimmen über jede Ziffer einzeln ab. Wenn diese Zweiteilung unter Ziffer 1 abgelehnt wird, so stimmen wir danach in dem Sinn über die gesamte Motion ab, ob sie Weisungs- oder Richtliniencharakter aufweist und ob sie als erheblich erklärt werden soll oder nicht. So beginnen wir nun mit Ziffer 1. Wer dem Gemeinderat folgen möchte und die Motion in zwei Teilen zur Abstimmung bringen möchte, soll dies nun mit der Stimmkarte anzeigen. Wer über diese Motion in einem Paket abstimmen möchte, erhebt nun die Stimmkarte. Gibt es Enthaltungen?

Das heisst nun, dass diese Motion in einem und nicht in zwei Teilen zur Abstimmung gebracht wird. Dies bedeutet für die folgende Abstimmung, dass es dabei um den Charakter des ganzen Vorstosses geht. Wir stimmen in dem Sinn über Ziffer 2.1 und Ziffer 3.1 ab. Wir machen es so, dass wer die ganze Motion als Motion mit Weisungscharakter bestimmen möchte, mit Ja stimmt und wer die ganze Motion als mit Richtliniencharakter ansieht, mit Nein stimmt. Und wer sich enthält, stimmt gar nicht. Ist dies allen so klar? Gut. Wer die Motion als Ganzes als Motion mit Weisungscharakter anschauen möchte, erhebt nun die Stimmkarte. Wer die ganze Motion als Motion mit Richtliniencharakter erklären will, soll jetzt die Hand hochhalten. Gibt es Enthaltungen? Somit wurde diese Motion mit Weisungscharakter definiert.



Als Nächstes stimmen wir über die Erheblichkeit der gesamten Motion ab. Hier gehen wir wie folgt vor. Wer die Motion als nicht erheblich erklären möchte, stimmt Ja und folgt so dem Gemeinderat und wer diese Motion für erheblich ansieht, stimmt mit Nein, weil er damit nicht dem Gemeinderat folgen will. Und wer sich der Stimme enthält, stimmt nicht mit. Wer dem Gemeinderat folgen möchte und diese Motion als nicht erheblich erklären will, zeigt dies nun an. Wer demgegenüber nicht dem Gemeinderat folgen möchte, zeigt dies nun mit der Stimmkarte an. Wer sich enthalten will, zeigt nun die Stimmkarte.

Wir stimmten jetzt nicht explizit über Ziffer 4 ab, aber ich gehe davon aus, dass wir uns dies schenken können. Da diese Motion nun für erheblich erklärt wurde, gibt es nun aber noch die Änderung, dass natürlich der Gemeinderat mit dem weiteren Vollzug beauftragt wird und nicht das Sekretariat des Stadtrates. Wenn nun jemand damit ein formelles Problem hat, bitte ich um Meldung. Ansonsten machen wir vorwärts, weil wir heute Abend nicht noch mehr Zeit verlieren möchten, ist doch schon beinahe Zeit für den Apéro.

### III Abstimmung:

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 26 Stimmen Ja gegen 12 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:**

1. **Die Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: *Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage* wird als Ganzes und nicht in Teilen zur Abstimmung gebracht.**

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 26 Stimmen Ja gegen 12 Stimmen Nein und 1 Enthaltung:**

- Die Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: *Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage* wird als Motion mit Weisungscharakter qualifiziert.**

■ **Der Stadtrat beschliesst mit 26 Stimmen Ja gegen 13 Stimmen Nein und 0 Enthaltungen:**

1. **Die Motion der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: *Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage* wird erheblich erklärt.**
2. **Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.**

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
-



---

## 8. Beschlussantrag der SVP-Fraktion, FDP/jll-Fraktion und GLP/EVP-Fraktion vom 31. Oktober 2022: Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage: Stellungnahme

---

### I Eintreten:

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Nun kommen wir zu Traktandum Nr. 8. Dabei geht es an und für sich um dasselbe Thema. Hier hörte ich bereits, dass dieser Beschlussantrag zurückgezogen werden soll, was aber noch nicht passierte. Deshalb frage ich jetzt die Urhebererschaft dieses Beschlussantrags im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Finanzpolitik bei attraktiver Steueranlage an, wem ich dazu das Wort übergeben darf? Das Eintreten ist ohnehin zwingend.

### II Beratung:

**Sprecher des Beschlussantrags, Patrick Freudiger (SVP):** Ich glaube, dass wir uns die Diskussionen sparen können, ob dies rechtlich überhaupt geht. Es liegt uns eine vertretbare Auslegung des Stadtratsbüros vor, was man vielleicht anders sehen könnte, aber man nicht muss. Auf jeden Fall hatten wir nun eine Abstimmung über diese Motion und wir sagten, dass der Beschlussantrag zurückgezogen wird, was wir auch hiermit machen. Merci.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Herzlichen Dank. So diskutieren wir über dieses Traktandum nicht weiter und stimmen auch nicht darüber ab.

### III Abstimmung:

*Entfällt.*

---

Protokollauszug an

■ Gemeinderat

---



## 9. Mitteilungen des Gemeinderates

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Wir kommen sogleich zum nächsten Traktandum Nr. 9 mit den Mitteilungen des Gemeinderates. Da macht sich der Stadtpräsident Reto Müller bereits auf den Weg zum Mikrophon und so hören wir ihm gerne zum Thema Eissport zu.

**Stadtpräsident Reto Müller (SP):** Ja, werte Frau Stadtratspräsidentin, Herr SCL-Vereinspräsident Ryser, Herr Verwaltungsratspräsident der SCL AG Kämpf, werte Amtsvorsteherinnen und Amtsvorsteher, lieber Peter Kurth, werte Stadträtinnen und Stadträte, wertees Gemeinderatskollegium und nun glaube ich, dass ich alle begrüste.

Sie wissen, wie wir am 15. März 2020 starteten. Für diejenigen, die es nicht mehr so genau vor Augen haben, gibt es hier eine kurze Auffrischung. Wir legten der Bevölkerung ein Kreditbergehren zur Planung dieser drei Teilprojekte, plus diesen Reservebetrag in der Höhe von knapp gut 2 Mio. Franken, zur Abstimmung vor.

stadtlangenthal

**Ausgangslage**  
Volksbeschluss vom 15. März 2020 «Zukunft Eissport Langenthal»



Teilprojekte:

- Neubau Eissporthalle Hard – Planungsverfahren
- Neubau Eissporthalle Hard – Finanzierungs- und Organisationsmodelle
- Weiterbetrieb Eissporthalle Schoren – Infrastrukturaufwand

Rahmenkredit Teilprojekte: Fr. 2'050'000 bis 2024

Teilprojekt	Kosten inkl. MWST
Neubau Eissporthalle Hard – Planungsverfahren	Fr. 965'000.00
Neubau Eissporthalle Hard – Finanzierungs- und Organisationsmodelle	Fr. 230'000.00
Weiterbetrieb Eissporthalle Schoren – Infrastrukturaufwand	Fr. 664'000.00
<b>Total Teilprojekte</b>	<b>Fr. 1'859'000.00</b>
Zuzüglich Reservebetrag (ca. 10 %, gerundet)	Fr. 191'000.00
<b>Total Rahmenkredit</b>	<b>Fr. 2'050'000.00</b>

Wir sagten danach, dass wir diesen Perimeter zur Verfügung stellen, was Ihnen ja bestens bekannt ist. Dies galt einerseits für die Kernnutzung mit dem Eissport und andererseits auch für die Entwicklung von Mantelnutzungen. Sie sehen untenstehend noch ein Zitat aus der damaligen Medienmitteilung, warum man dies hier so anstrebte. Es war so, dass wir zu diesem Zeitpunkt auch bereits die grundlegenden Rahmenbedingungen einforderten, respektive die Abklärungen bereits gemacht hatten. Die Frage des Grundwassers war zu diesem Zeitpunkt schon längstens geklärt. Ich werde es heute Abend allerdings nicht schaffen auf alle Leserbriefe und Berichte einzugehen, die mittlerweile geschrieben wurden. Aber natürlich ging der Gemeinderat nicht blauäugig in die Planung zur Nutzung dieses Perimeters.

stadtlangenthal

**Ausgangslage > Stand Mediencafé April 2021**

**Standort**

- Gebiet Hard
- Testplanung / Anpassung Zonenplan

**Nutzung Eissport (Kernnutzung)**

**Mantelnutzung**

- Dienstleistungsangebote, gastronomische Nutzung, Gewerbe oder allfälliger Wohnraum denkbar

«Eine Mantel- und ergänzende Arealnutzung ist anzustreben, um die grosse Möglichkeit für eine Quersubventionierung zu erhalten.»



Quelle: Stadtplanungsamt, 2021

Legende:  
 - Perimeter 017\_016  
 - Mantelnutzungsgemeinschaft Langenthal (Planungszonierung)  
 - Perimeter 013  
 - Mantelnutzungsgemeinschaft Langenthal (Planungszonierung)  
 - Perimeter  
 - Neue Eissporthalle (mit und ohne Mantelnutzung)  
 - Mantelnutzungsgemeinschaft  
 - Neue Eissporthalle (mit und ohne Mantelnutzung)



Wir definierten miteinander per Stand Mediencafé vom April 2021 die hier dargestellte Rollenverteilung. Wir gingen dannzumal seitens des Gemeinderates auch davon aus, dass wir dies mit einer «Public Private Partnership» durchführen; das heisst, dass wir insbesondere davon redeten, dieses Land in diesem Perimeter einzugeben.

Das wurde in der damaligen Medienmitteilung auch entsprechend deutlich zum Ausdruck gebracht. Sie sehen es hier, dass man bereits im Jahr 2018 klar deklarierte, dass keine substanziellen finanziellen Beiträge gesprochen werden. In der weiteren Entwicklung sagte man dann unter anderem auch in der Botschaft, dass wir – sollte es dort dann zu einem Neubau kommen, für die Projektierung zwar das Geld zu organisieren versuchen, hingegen für die Realisierung in diesem zeitlichen Planungshorizont noch keine Finanzmittel eingestellt hatten.

All diese Rahmenbedingungen der Stadt wurden eingepflegt und wir gingen in der Zeit vom April 2021 bis Oktober 2022 schrittweise vor. Dies führte zur massgeblichen und Ihnen bekannten Erkenntnis – unter anderem auch anhand des Berichts der Arena Oberaargau AG, dass es gemäss Botschaft unser Vorhaben war, zum gesamten Quartier eine Testplanung vorzunehmen und anschliessend eine oder mehrere Überbauungsordnungen, respektive eine ZPP<sup>1</sup> auszuarbeiten, dies aber angesichts der neuen Umstände nicht mehr dem richtigen planerischen Verfahren entspricht. Wir stellten dies bereits nach dem Bericht aus dem letzten Jahr fest, dass es schwierig wird das zu machen, was ursprünglich in der Botschaft stand, respektive auch im Anschluss an die Mitwirkung im Stadtrat, worauf ich später anhand einer zweiten grundlegenden Änderung nochmals

<sup>1</sup> ZPP = Zone mit Planungspflicht.

stadtlangenthal

### Ausgangslage > Stand Mediencafé April 2021

#### Rollen

Planung, Realisierung und Finanzierung im Rahmen einer **Public-Private-Partnership**

**Rolle Stadt:**

- Grundeigentümerin, Planungsbehörde und spätere Mitnutzerin
- Im Lead für Planungsprozess Arealentwicklung Hard
- Stadtentwicklung und Förderung Eissport (öffentlicher Eislauf, Schulsport, Breitensport)
- Impulse für Stadtentwicklung und Nutzung von Synergien

**Rolle Arena Oberaargau AG:**

- Projektierung, Bau und Betrieb neue NL-taugliche Eissportanlage
- Förderung Spitzensport, Nachwuchs
- Mantelnutzung (Private Investoren)

stadtlangenthal

### Ausgangslage > Stand Mediencafé April 2021

#### Finanzierung

Grundlagen aus: Botschaft zum Volksbeschluss vom 15.03.20 / Medienmitteilung vom 11.01.18 und 20.09.18 / Zeitungsartikel vom 12.01.18 und 15.02.18

**Finanzierung projektspezifisch**

- Keine substanziellen finanziellen Beiträge an Projekt Eissporthalle (Medienmitteilung vom 20.09.2018)
- Zurverfügungstellung Land (in noch zu definierender Form)
- «Falls es zu einem Eissporthallenneubau im Gebiet Hard kommt und sich die Stadt finanziell daran beteiligt (in welcher Form und in welchem Umfang auch immer), sind dafür im Investitionsplan 2020-2024 keine Finanzmittel vorgesehen – weder im Betrachtungszeitraum bis zum Jahr 2024 noch in der Langfristplanung.» (Gemeindeabstimmung 15.03.20)

stadtlangenthal

### Städtische Rahmenbedingungen

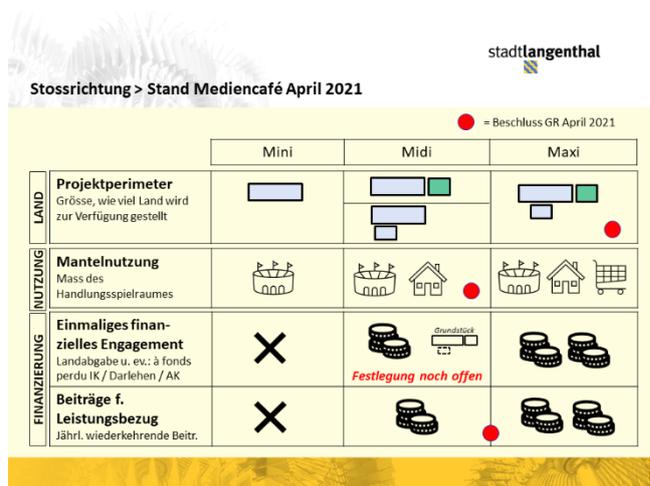
#### Übersicht – schrittweises Vorgehen



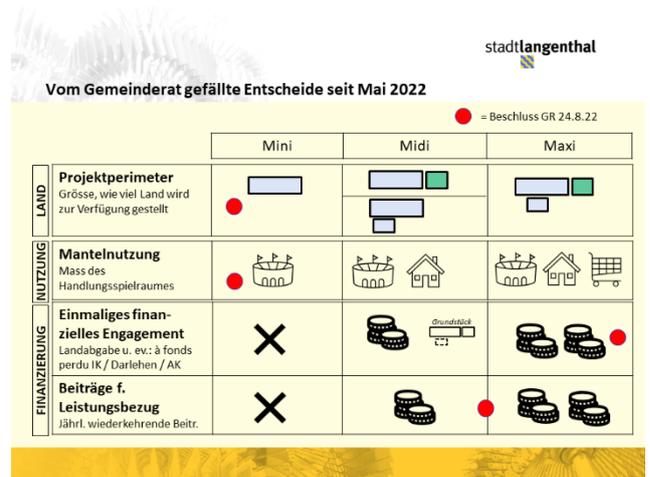
zurückkomme.

Ich werde hin und wieder gefragt, ob der Gemeinderat einfach entscheiden kann, dass man nun einfach diese Planung abbricht, die das Volk doch bestellte? Sie sehen hier, dass sich die Rahmenbedingungen im Prozess veränderten, sich aber nicht durchsetzen liessen. Dazu stellte sich danach die Frage, ob der Gemeinderat dann auch etwas anderes machen darf, als was er in der Botschaft dem Volk vorlegte? Die Antwort dazu ist einfach: Nein, das darf er sicher nicht. Und insofern ist dann eben auch diese Frage zu stellen.

Wenn man nun diese Veränderungen in unserem beliebten morphologischen Kasten betrachtet, so wurde im April 2021 davon ausgegangen, dass man den Prozess mit der maximalen Landfläche startet. Es gibt dabei nebst der Eissport-Nutzung auch eine Mantelnutzung, die dannzumal allerdings bereits etwas eingeschränkt wurde, indem es dort draussen keine Einkaufsläden mit einer Fläche über 300 m<sup>2</sup>, keine Disco-Angebote etc. geben sollte. Wir legten dann 2021 aber noch nicht fest, wie viele Geld wir nebst dem Land investieren, was wir bewusst offenliessen. Aber wir sagten bereits dann, dass die jährlich wiederkehrenden Beiträge ungefähr oder mindestens im heutigen Umfang liegen werden.



Nach der Mitwirkung, die wir im Stadtrat durchführten, standen wir im Mai 2022 vor veränderten Bedingungen. Wir beschlossen nur noch dasjenige Land einzugeben, auf dem man effektiv die Eissport-Infrastruktur bauen kann, sodass nicht mehr das ganze Land berücksichtigt werden sollte, da man auch anhand des Berichts der Arena Oberaargau AG sah, dass mit dem Land nicht unbedingt derjenigen Ertrag erzielen werden kann, den sich der Gemeinderat ursprünglich einmal versprach. Entsprechend beschlossen wir uns auf die reine Entwicklung einer Eissport-Infrastruktur zu beschränken. Wir mussten uns auch vergegenwärtigen, dass dies seitens der Stadt ein hohes finanzielles Engagement bedeutet hätte, was wir auch aus dem Bericht zur Kenntnis nehmen konnten, dies bei gleichbleibenden Bedingungen, was den jährlichen Beitrag anbelangen würde. Dies lässt sich kurz damit zusammenfassen, dass es in etwa das Gegenteil war, was der Gemeinderat ursprünglich andachte.





Ich ging zeitlich nicht allzu weit zurück, aber sie sahen, dass wir im Mai 2021 auch bereits sagten, dass die Halle bis 2029 gebaut sein sollte. Wir nahmen dann im Juli 2022 auch Kenntnis von der Medienmitteilung der SCL AG betreffend deren Aussage, dass sie mit einem Strategieprozess zu beginnen haben, der grundsätzliche Überlegungen beinhaltet, wie es mit der Eishockey-Mannschaft und der Swiss League hier in Langenthal weitergehen soll. Der Gemeinderat fasste an seiner Sitzung vom 24. August 2022 folgende vier Beschlüsse: Das Stadtbauamt wird beauftragt, das nach der Mitwirkung verkleinerte Raumprogramm der SC Langenthal AG so rasch als möglich zu unterbreiten, mit ihr zu besprechen und dies dann auch gemeinsam zu unterzeichnen. Im weiteren Verfahrensprogramm wollte man eine Volumenstudie in Auftrag geben. Dazu sagte der Gemeinderat aber, dass man diese erst auslöst, wenn man wirklich ein bestätigtes und konsolidiertes Raumprogramm einer kleineren Anlage vorliegen hat. Ausserdem sollte ein Zeitplan aufgestellt werden, wie nun ein neues Verfahren aussehen könnte; das heisst eben ein Verfahren, dass keine Testplanung mit ZPP ÜO<sup>1</sup> anstrebt, sondern direkt die Entwicklung eines Eishallenprojekts. Daneben wurde das Finanzamt damit beauftragt, dem Gemeinderat einen angepassten Finanzplan mit diesen plus 25 Mio. Franken Investitionen mit einem Planungshorizont von zehn Jahren vorzulegen.

Der Terminplan, wie man weitergefahren wäre, sah aus Sicht des Gemeinderates dann so wie hier dargestellt aus. Dabei war noch ein Entscheid vorgesehen das Raumprogramm zu konsolidieren. Danach hätte man die Volumenstudie zusammen mit einer Kostenschätzung erarbeitet. Dies hätte eine neue Botschaft bedingt, die dem Stadtrat hätte vorgelegt werden müssen, da die Situation ein neues Projekt erforderlich machte, um diese Halle im Hard erstellen zu können. Dazu hätte es keine Testplanung und auch keine ZPP ÜO mehr gebraucht, weil man direkt eine städtische Eissportinfrastruktur planen wollte. Das hätte somit nochmals zu diesem Behördenlauf geführt, wozu dann im August/September 2023 eine Volksabstimmung hätte durchgeführt werden können.

**Langenthaler Tagblatt vom 1. Mai 2021**

**Bis spätestens 2029 soll die neue Eishalle stehen**

Arten Übergang AG am Brückler: Die Stadt Langenthal macht mit der Stadionplanung vorwärts. Wichtige Grundlagen sind geklärt, bald geht es auf die Suche nach Investoren.

**Beschlüsse des Gemeinderats vom 24. August 2022:**

- Das Stadtbauamt wird beauftragt, das Raumprogramm der SC Langenthal AG so rasch als möglich zu unterbreiten, mit ihr zu besprechen und anschliessend ihrerseits mitunterzeichnen zu lassen.
- Im weiteren Verfahrensprogramm wird, nach Unterzeichnung des Raumprogramms durch die SC Langenthal AG, eine Volumenstudie in Auftrag gegeben, um darauf aufbauend eine Abstimmungsvorlage über einen Projektierungskredit auszuarbeiten.
- Das Stadtbauamt wird beauftragt, dass weitere Verfahrensprogramm gemäss Beschlussziffer 2 inklusive allfälliger ortsplanerischer Notwendigkeiten auf einer Zeitachse darzustellen und dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme zu unterbreiten. Zudem ist dem Gemeinderat ein Vorschlag zur Erweiterung der Projektsteuerung zu unterbreiten.
- Das Finanzamt wird beauftragt, dem Gemeinderat einen angepassten Finanzplan (plus Fr. 25 Mio.) mit einem Planungshorizont von zehn Jahren vorzulegen.

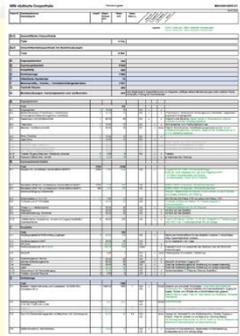


<sup>1</sup> ÜO = Überbauungsordnung.



Das Raumprogramm wurde am 4. Juli 2022 im Gemeinderat besprochen, das wir im Anschluss an die Mitwirkung reduzierten. Wir gingen dabei noch von einem Zuschauerbereich von 2'000 bis 3'000 Personen aus. Wir hätten dabei nur noch ein Eisfeld vorgesehen und gegenüber der ursprünglichen Planung auch eine Reduktion der Garderoben, des Restaurants und des VIP-Bereichs vorgenommen. Auch hier weise ich nochmals darauf hin, dass wir mit dem reduzierten Raumprogramm von den NL-Vorgaben abgewichen wären, sodass wir hier allenfalls noch höchstens von einer Swiss League-Tauglichkeit hätten reden können.

**Raumprogramm NL-tauglich, vorliegend seit 4. Juli 2022** stadtlangenthal



**Variante: Raumprogramm reduziert nach Mitwirkung (nicht NL-tauglich; vgl. Botschaft):**

- Zuschauerbereich: 2'000 bis 3'000
- Ein Eisfeld
- Garderoben: Ausreichend für den Betrieb
- Restaurant: Ausreichend für den Betrieb, reduziert gegenüber NL Betrieb
- VIP Bereich: reduziert

Gemäss Stand August/September 2022 hatten die angepassten Vorgaben Gültigkeit, wonach es keine ganze Quartierplanung mehr benötigt, da es sich mittlerweile nur noch um ein Einzelbauvorhaben für eine Eissporthalle handelte. Auf eine Mantelnutzung sollte verzichtet werden. Dabei hätten wir an den räumlichen Anforderungen derjenigen Sportarten wie Schwingen, Klettern und Leichtathletik, die ihre Bedürfnisse anmeldeten, noch beibehalten. Als maximal verantwortbare Investition definierte der Gemeinderat eine Summe von 20 bis 25 Mio. Franken, bei Betriebsbeiträgen im ähnlichen Rahmen wie heute. Die Stadt hätte dabei für die Projektierung, den Bau und Betrieb den Lead innegehabt, was auch der Bericht der Arena Oberaargau AG ergab. Aus unserer Sicht wäre das Raumprogramm SL-tauglich gewesen und hätte einem reduzierten Stadion im Sinn von «Reduce to the Max» entsprochen.

**Botschaft gegenüber SCL** stadtlangenthal

**Stadt hat Rahmenbedingungen geklärt und macht folgendes Angebot (Stand August/September 2022):**

- Projektperimeter: keine Quartierplanung sondern Einzelbauvorhaben für eine Eissporthalle am Standort Hard
- Mantelnutzung: Verzicht, jedoch Berücksichtigung weiterer Sportarten wie Schwingen, Klettern, Leichtathletik
- Einmaliges finanzielles Engagement: Fr. 25 Mio.
- Betriebsbeiträge in ähnlichem Rahmen wie heute
- Stadt im Lead für Projektierung, Bau und Betrieb
- Raumprogramm für neues SL-taugliches Stadion "reduce to the Max"

Das war auch etwa der Stand, als wir die Interpellation Lerch beantworteten. Und nun merken Sie, dass sich die Interpellation Lerch in der stadträtlichen Planung verschob. Als wir das letzte Mal tagten und sie effektiv beraten wurde, wussten wir bereits, dass dies nicht mehr stimmte, was dort in der Antwort stand. Sie mögen es aber dem Gemeinderat nachsehen, dass er dannzumal dichthielt, was effektiv der Stand der Dinge zu diesem Zeitpunkt war, weil wir eben gemeinsam mit der SCL AG kommunizieren wollten. Was passierte dann nachher genau? Wir versuchten die Rückmeldung zum neuen Raumprogramm zu platzieren, kamen dabei aber nicht mehr weiter. Wir erhielten seitens des Clubs weitere Rückmeldungen, dass es schwierig wird, respektive schwierig ist, wenn diese Halle erst im Jahr 2029 bezugsbereit ist und ob man hier nicht schneller vorwärts gehen kann. Es fanden dann auch verschiedene Diskussionen und mehrere offene und gute Gespräche zwi-

**Was geschah dann?** stadtlangenthal

- ❖ Rückmeldung zum (neuen) Raumprogramm blieb aus.
- ❖ Weitere Rückmeldungen zur wirtschaftlichen Situation des Clubs.

Gemeinderat und Stadtpräsident führen mehrere, offene Gespräche mit VRP SCL AG und Vertretung der Hauptaktionäre.

**Résumé:**

Wir kommen gemeinsam zum Schluss, dass eine neue Eisportinfrastruktur im Hard nicht der momentane Schlüssel zur Lösung ist. Die Probleme sind aus unserer Sicht mehrdimensional und mehreren Umständen geschuldet.

- Von der Dringlichkeit einer neuen Infrastruktursituation auf Grund der ernsthaften, wirtschaftlichen Schwierigkeiten der SCL AG erfuhr der Gemeinderat in diesem Sommer.
- Neu für uns aber generell hinzu kamen die Probleme der Swiss League.
- Das wirtschaftliche Umfeld und die Energiefrage haben sich seit dem Ukraine-Krieg verändert.
- Klimafragen kommen zudem auf.
- Wir haben ein schwieriges politisches Umfeld mit einer Steuererhöhung im Hause stehend und einem Stadtrat, der offen Einsparungen verlangt.
- Demgegenüber die Forderung des SCL respektive deren Tochter Arena Oberaargau AG auf ein rein städtisches Eishallenprojekt. Im Planungskredit, den wir vor dem Volk hatten, sind wir von einem gemeinsamen Projekt mit Investoren ausgegangen.



schen der Stadt, dem Gemeinderat, dem Stadtpräsidenten und den Vertretungen des SCL AG wie hier aufgeführt statt. Dabei kamen wir aber effektiv zum Schluss, dass eine neue Eissport-Infrastruktur im Hard nicht der momentane Schlüssel zur Lösung ist. Die Probleme gestalten sich aus Sicht des Gemeinderates mehrdimensional und sind auch mehreren Umständen geschuldet. Ein paar dieser Gründe sind hier aufgeführt. Wir hatten einerseits eben diese Dringlichkeit, auch betreffend der Infrastruktur-Situation aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der SCL AG. Das bekamen wir im Sommer via diese Medienmitteilung und ich persönlich bereits im Vorfeld mit. Daneben nahmen wir generell Kenntnis von den strukturellen Problemen dieser Swiss League. Auch das wirtschaftliche Umfeld und auch die diesbezüglichen Energiefragen veränderten sich mit der Ukraine-Krise oder diesem Krieg. Es herrscht deshalb auch relativ viel Unsicherheit, wie sich dies alles noch entwickelt. Als weiterer Punkt gesellen sich auch Klimafragen dazu. Wir haben ein schwieriges politisches Umfeld, ich denke dabei an die Steuererhöhung, die heute auch schon diskutiert wurde. Sie investierten heute Abend sehr viel Zeit in Klärung der Frage, was wir uns leisten können und auch wollen. Sie sind im Moment daran diese Problematik systemisch anzugehen, das heisst sich zu fragen, welche Rahmenbedingungen wir erarbeiten wollen und was wir uns noch leisten können und wollen. Man kann nicht sagen, dass die Stadt einfach bereit ist, dieses Geld zu sprechen, was vielleicht bei diesen 25 Mio. Franken auch zu diskutieren gewesen wäre. Und es liegt demgegenüber eben auch die Forderung, respektive die Erkenntnis der Arena Oberaargau AG vor, dass es ein rein städtisches Eishallenprojekt geben soll, sodass wir da grundsätzlich wieder von dieser «Public Private Partnership» wegkamen.

Nun kann man all diese Faktoren zusammennehmen, auch wenn sie wie erwähnt vielleicht auch nicht abschliessend sind. Wir diskutierten und fällten diesen Entscheid miteinander und kamen eben zum Schluss, dass die Chance zu aussichtslos erschien, dieses Projekt durchzubringen, weil wir der Meinung sind, dass es dies nun einfach braucht und es den einzig machbaren Weg darstellt. Wir hätten nun noch die Planung an die Hand nehmen und einen neuen Planungskredit holen können, weil wir uns ja mittlerweile weit weg von der Botschaft befanden. Dies hätte aber mit allergrösster Wahrscheinlichkeit zu einem Nein geführt. Auch dazu kann ich ergänzen, dass wir nicht alle von einem

Journalisten angefragt wurden, wonach Gian Kämpf jeden Gemeinderat einzeln abfragte. Das ist einfach nicht wahr und es dient als Beispiel, dass man nicht immer alles glauben kann. Wir diskutierten dies miteinander im Gespräch am runden Tisch und kamen zum Schluss, dass wir wohl das Zeitfenster verpassten, in dem es überhaupt denkbar und möglich gewesen wäre. Im Gemeinderat kamen wir einstimmig zum Schluss, dass es nicht denkbar ist, in dieser Art weiterzufahren und man somit ein anderes Vorgehen wählen muss, auch wenn uns dieser Entschluss alle sehr schmerzt. Zuletzt gibt es noch eine kurze Französisch-Lektion, sagten wir uns doch auch, dass es manchmal besser ist, wenn man einen Schritt rückwärts macht, damit man danach wieder vorwärtskommt.

## Begründung

stadtlangenthal

- All diese Faktoren – wie erwähnt, aber sicher nicht abschliessend – hat der Gemeinderat gemeinsam mit den Verantwortlichen der SCL AG und den Vertretungen der Hauptaktionäre diskutiert und wir kamen gemeinsam zum Schluss, dass die Chancen, eine Volksabstimmung für eine nationalligataugliche oder swissleaguetaugliche, neue Eissportarena im Hard zu gewinnen, äusserst gering einzuschätzen sind.
- Alle kumulierten, heutigen Umstände lassen erkennen, dass ein Opportunitätsfenster, damit ein solches Unterfangen auch für Langenthal gelingen könnte, nicht gefunden wurde. Und diese Tatsachen gilt es offen und ehrlich zu betrachten. Und auf all diesen Faktoren gründet aus unserer Sicht auch der Vernunftentscheid, der uns alle schmerzt.

## "reculer pour mieux sauter!"

### Locution verbale:

(Sens figuré) Prendre du recul (**reculer**) permet parfois de **mieux** analyser la situation et donc de prendre une meilleure décision (**sauter**).



Nun kommt nochmals eine Folie mit viel Text und ich weiss, dass Sie nicht mehr viel Zeit haben, doch ich muss Ihnen diese Zeit dennoch ausreissen. Bezüglich der Zukunft wählte ich hier einmal den Titel «Eissport 2.0». Die Stadt und der Gemeinderat wollen diesen Eissport in Langenthal erhalten und fördern und wir wollen miteinander in die Zukunft gehen. Und wir sind auch bereit bei dieser Eishalle Schoren einen Schritt weiterzugehen und dort ein Projekt für eine neue Eishalle zu entwickeln. Demgegenüber wird das Projekt im Hard nicht weiterverfolgt. Was dies nun im Prinzip bedeutet, zeigen diese drei Beschlüsse, die der Gemeinderat fällte und hier unten abgebildet sind. Wir beschliessen,

dass wir die SCL-Organen in der Saison 2023/24 zusätzlich und einmalig mit Fr. 150'000.00 in der Kompetenz des Gemeinderates zur Finanzierung der Eismiete unterstützen. Daneben entschied der Gemeinderat zuhanden des Stadtrats eine Vorlage zur Finanzierung der Eismieten der ersten Mannschaft für die Saison 2024/25 und 2025/26 auszuarbeiten. Das heisst, dass es sich dabei erneut um je Fr. 150'000.00 handelt, was dann aber noch zu diskutieren ist. Dies erfolgt zusätzlich zu den Beiträgen von Fr. 125'000.00 und Fr. 10'000.00 pro Jahr, die als bisherige Beiträge von all diesen Entscheiden nicht tangiert werden. Daneben setzten wir unter der Leitung von Vizestadtpräsident Markus Gfeller das Büro des Gemeinderates als Projektorganisation ein, um in Absprache mit der SCL AG und der Kunsteisbahn Langenthal AG die konkrete Umsetzung der Beschlüsse sicherzustellen und die notwendigen Abklärungen und Schritte zur Entwicklung der Eissportzukunft einzuleiten.

Sicherlich ist auch von Interesse, was mit diesem Geld passiert. Der bestehende Rahmenkredit wird abgerechnet. Im ersten Teilprojekt wurden für die Planung rund Fr. 320'000.00 ausgegeben. Im zweiten Teilprojekt wurden Fr. 140'000.00 ausgegeben, wovon der grösste Teil auf den Bericht der Arena Oberaargau AG zurückzuführen ist. Die Kosten für den Weiterbetrieb der Eissporthalle Schoren fielen dabei höher aus als diese Fr. 664'000.00. Es brauchte da noch einen Nachkredit in der Höhe von Fr. 52'000.00, den der Gemeinderat auf die Reserve gewährte. Zusammengefasst lässt sich sagen, dass von all diesem Geld Fr. 716'000.00 in die Eissporthalle Schoren flossen und in dem Sinn nicht verloren ist. Dabei wurden vom bewilligten Kredit rund Fr. 874'000.00 nicht ausgegeben, was auch zukünftig nicht passiert.

stadtlangenthal

### Zukunft Eissport 2.0

**Die Stadt will den Eissport in Langenthal erhalten und fördern und entwickelt dafür die Eishalle in Schoren weiter. Das Projekt für eine neue Eishalle im Hard wird nicht weiterverfolgt.**

- Die Stadt engagiert sich verstärkt auch finanziell. Die Planungsarbeiten für eine neue, nationalitätsgauleiche Eissporthalle im Hard werden angesichts der veränderten Ausgangslage nicht weitergeführt. Der Eissport in Langenthal soll am bestehenden Standort in Schoren gesichert und weiterentwickelt werden. Eine langfristige Lösung in Schoren wird umgehend an die Hand genommen. Es wird angestrebt, den Stimmberechtigten bis im Jahr 2025 eine abstimmungsreife Vorlage zur Weiterentwicklung der Eishalle in Schoren zu unterbreiten.

Als sofortige Unterstützungsmassnahmen zum Erhalt des Eissports in Langenthal fasste der Gemeinderat die folgenden Beschlüsse:

- Die SCL AG wird für die Saison 2023/2024 zusätzlich und einmalig mit CHF 150'000.00 zur Finanzierung der Eismieten unterstützt.
- Der Gemeinderat erarbeitet eine Vorlage zu Händen des Stadtrates für eine Finanzierung der Eismieten der 1. Mannschaft für die Saisons 2024/2025 und 2025/2026. Die bestehenden Beiträge an die Nachwuchs AG von CHF 125'000.00 pro Saison und an den Verein SCL in der Höhe von CHF 10'000.00 pro Jahr bleiben davon unberührt und unverändert bestehen.
- Das Büro des Gemeinderates als Projektorganisation, unter der Leitung von Vizestadtpräsident Markus Gfeller, stellt in Absprache mit der SCL AG und der Kunsteisbahn Langenthal AG die konkrete Umsetzung der Beschlüsse sicher und leitet die notwendigen Abklärungen und Schritte zur Entwicklung der Eissportinfrastruktur in die Wege.

stadtlangenthal

### Bestehender Rahmenkredit wird abgerechnet

Teilprojekt	Kredit gemäss Botschaft:	Effektive Ausgaben:	
Neubau Eissporthalle Planungsverfahren	Fr. 965'000.00	Fr. 320'000.00	
Neubau Eissporthalle – Finanzierungs- und Organisationsmodelle	Fr. 230'000.00	Fr. 140'000.00	
Weiterbetrieb Eissporthalle Schoren - Infrastrukturaufwand	Fr. 664'000.00	Fr. 664'000.00	} Fr. 716'000.00 total inkl. Nachkredit für Eishalle Schoren.
Reservebetrag	Fr. 191'000.00	Fr. 52'000.00	
<b>TOTAL</b>	<b>Fr. 2'050'000.00</b>	<b>Fr. 1'176'000.00</b>	

Somit wurden vom bewilligten Kredit rund Fr. 874'000.00 nicht verwendet.



## Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 19. Dezember 2022

Zum Schluss bedanke ich mich für die Aufmerksamkeit. Man kann sagen, dass in diesem Ganzen viel Wasser die Langete hinunterfloss. Es gibt manchmal solche Projekte, die gelingen und sich das eine oder andere zu ergänzen beginnt und ineinanderfügt und das Volk sagt, dass dies genau dem entspricht, was man schon immer wollte und braucht. Ich denke da auch an den Bahnhof, wozu die Bauarbeiten am 3. Januar 2023 starten werden. Dieses Projekt gelang und dazu ist zu sagen, dass wir dort das Zeitfenster oder das Opportunitäts-Zeitfenster für eine entsprechende Umsetzung richtig trafen. Hier im Projekt Eissport gelang es für das Hard zwar nicht, aber es gibt eine Zukunft. Dies war allen Beteiligten hier im Saal auch immer sehr, sehr wichtig, dass nicht al-

les den Bach hinunter geht, sondern dass man vielleicht nur eine Liga runtergeht. Aber man kann festhalten, dass der Nachwuchs, die Damenmannschaft und auch eine erste Mannschaft im Amateurbereich bestehen bleiben und es weitergeht. Merci für Ihre Aufmerksamkeit.

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Besten Dank für diese Information. Wir hörten heute schon einmal, dass die Stadt Langenthal zu wenig einnimmt, dabei habe ich manchmal den Eindruck, dass es an mir also echt nicht liegen kann, dass die Stadt zu wenig einnimmt. Und nun konnte ich nochmals vor Augen geführt bekommen, wo mein Steuergeld teilweise hinfließt. Weiter möchte ich mich dazu nicht äussern. Merci vielmals.

---

Protokollauszug an

- Gemeinderat
- 

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

stadtlangenthal





---

## Schlusswort der Stadtratspräsidentin 2022, Beatrice Lüthi (FDP)

---

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Da es heute keine eingereichten Vorstösse gibt, können wir Traktandum Nr. 10 quasi überspringen.

Nun sehe ich soeben, dass auch Michael Schenk ans Mikrophon tritt, sodass ich ihm, zu welchem Traktandum auch immer, das Wort übergebe.

**Vizestadtratspräsident Michael Schenk (SVP):** Ich reiche heute Abend keinen Vorstoss ein, aber ich weiss, dass wir langsam ein bisschen kalt haben, und auch auf dem Podium ist es also ein bisschen kalt, ging doch die Sitzung doch auch länger als gedacht. Ich möchte nun Beatrice ein ganz, ganz herzliches Dankeschön sagen für dieses super Jahr. Sie leitete die Sitzungen grossartig und hatte mit uns oft ganz viel Geduld; sei es gegenüber den Stadtratsmitgliedern oder mit uns im Büro, besonders dann, wenn wir mit dem Zählen Mühe hatten oder sonst, wie zumindest zu Beginn, nicht sogleich den richtigen Weg fanden. Merci vielmals. Auch bedanke ich mich für die straffe Führung der Sitzungen. Ich denke, wenn Beatrice nicht gewesen wäre, hätten die Sitzungen wohl noch etwas länger gedauert. Auch danke für die Bürositzungen, wovon wir einige hatten, die wir physisch wie auch online durchführen durften. Da waren wir teilweise überall verteilt, in Berlin, Langenthal etc. und irgendwie schafften wir es. Besten Dank, dass wir Dich als Chefin haben durften. Ich wünsche Dir alles Gute, hörst Du doch gleich ganz auf. Man soll auch dann aufhören, wenn es einem am besten dünkt und man das Gefühl hat, dass es passend ist. Ich hoffe, dass Du diesen nun freiwerdenden Raum gut füllen kannst, und wenn nicht, dann weisst Du ja, wo wir unsere Sitzungen abhalten. Dazu bist Du dann gerne willkommen. Nochmals herzlichen Dank und ich glaube, dass Deine Leistung ein riesiger Applaus wert ist.

*(Applaus)*

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Bitte verlängern sie die Sitzung nicht, merci viel vielmals. Aber ich sage dann dennoch auch noch gerne etwas.

**FDP/jll-Fraktion, Franziska Zaugg-Streuli (FDP):** Ich schleiche mich auch noch kurz ans Rednerpult. Zum letzten Mal, sehr geehrte Frau Stadtratspräsidentin, liebe Beatrice, möchte ich auch noch kurz die Gelegenheit ergreifen, um ein paar Worte an Dich zu richten, Beatrice. Es ist doch eine sehr aussergewöhnliche Situation, dass eine Stadtratspräsidentin nach ihrem Amt direkt ganz aus dem Stadtrat zurücktritt. Beatrice, seit 2001 bist Du in diversen Kommissionen und als Delegierte der FDP Oberaargau tätig und seit 2006 – mit kurzem Unterbruch, Mitglied des Stadtrates. Als krönenden Abschluss warst Du dieses Jahr die höchste Langenthalerin. Das heisst, dass Du Dich 21 Jahre lang mit viel Engagement für unsere Partei und unsere Stadt einsetzt. Das ist eine beachtliche Leistung und dafür möchten wir Dir ganz herzlich danken. Meistens ziemlich hartnäckig, aber doch immer mit viel Witz vertratest Du diverse Geschäfte und achtetest dabei immer besonders darauf, dass alles gendergerecht formuliert wird. Beatrice, wir werden mit Dir im Stadtrat eine sehr aktive Kollegin verlieren, die sich immer mit viel Herzblut für uns Frauen und für Langenthal einsetzte. Ich wünsche Dir, dass Du im neuen Jahr die Montagabende ohne lange Fraktions- und Stadtratssitzungen geniessen kannst. Ganz herzlichen Dank für Deine Zeit im Stadtrat.

*(Applaus)*

**Stadtratspräsidentin Beatrice Lüthi (FDP):** Ich kann Ihnen gerne mitteilen, wo ich im Moment meine Abende verbringe, nämlich im Büro und die Wochenenden ebenso. Ich bin dann aber froh, wenn die letzte Bundessatzung vorbei ist.

Ich danke Ihnen herzlich, aber ich mute Ihnen nun auch noch schnell zwei, drei Worte zu. Es ist bereits 18.46 Uhr, aber die warten mit dem Weiss- und Rotwein und dann bekommen auch Roland oder Sandro ihre Fragen beantwortet. Sie hörten es, liebe alle, dass dies meine letzte Stadtratssitzung ist, nicht nur als Präsidentin, sondern sogleich auch als Mitglied des Stadtrats und damit in jeglicher Hinsicht. Es war eine spannende Zeit und gerade im 2022 erlebten wir auch viel. Es war ein besonderes Jahr, das wir mit Corona anfangen, weshalb Sie es auch verpassten, dass ich Ihnen einen Apéro hätte spendieren müssen, sollen, dürfen. Wir schafften es dann das ganze Jahr hindurch nicht, obwohl wir es ab und zu versuchten, aber es passte nie. Dann passierte



im Februar 2022 dieser Überfall von Russland auf die Ukraine. Im Moment sind wir ein bisschen am Frieren, weil wir ein wenig Energie- und Strommangel haben. Wie es bereits erwähnt wurde, wird jetzt dann der Bahnhof umgebaut, und wirklich, er sieht von Tag zu Tag schlechter aus. Er wird abgerissen und ich bin froh, wenn er dann fertiggestellt ist, was dann, so Gott will, noch vor meiner Pensionierung passiert und ich mich dann wirklich auf einen schönen, neuen Bahnhof freue. Ich hatte nun in diesem Jahr viele Begegnungen, es machte mir sehr Spass; nicht nur, wenn ich da zur Carmen-Oper eingeladen wurde, sondern auch in den Stadtratssitzungen. Wir sahen einiges und wir alle zusammen lernten einiges. Aber einiges veränderte sich auch, und nicht nur der Bahnhof, aber auch andere Sachen dann vielleicht zum Glück oder leider doch nicht.

Was möchte ich Ihnen nun noch gerne mit auf den Weg geben? Ich könnte etwas Vergangenheitsbewältigung betreiben und gute, respektive gut gemeinte Ratschläge verteilen, und das nicht nur sprichwörtlich von oben herab. Aber irgendwie finde ich dies fruchtlos und meine Devise lautet eigentlich eher: «Servir et disparaître!». Und Sie können sicher sein, dass ich in Zukunft nicht gerade die heftigste Leserbriefschreiberin sein werde, weil ich gleichwohl alles besser gewusst hätte. Das ist nicht so. Aber als Abschiedsrede überlegte ich mir, dass ich vielleicht noch ein paar Wünsche formulieren könnte. Meine ganz persönlichen Wünsche und somit auch meine ganz subjektiven Wünsche, die sehr allgemein gehalten und nicht nur auf Langenthal oder den Stadtrat bezogen sind, sondern vielmehr «was ich mir wünschen würde». Und Sie sehen, dass dies in etwa so verbindlich ist wie «Rauchen könnte Ihre Gesundheit gefährden». Sie können dies so entgegennehmen, wie es Ihnen gerade gefällt. Wenn Sie sich vielleicht betroffen oder berührt fühlen, so gilt: «Honni y soit, qui mal y pense».

Ich las kürzlich in meinem Kalender mit Sprüchen von taffen Frauen über die erstgewählte Regierungschefin der Welt, von Sirimavo Bandaranaike aus Sri Lanka im Jahr 1960, indem sie schrieb: «Die Geschichte ist voll von Beispielen für die katastrophalen Folgen, die über die Nationen kamen, die ihre Verfassungen dadurch änderten, dass sie einem Mann zu viel Macht gaben». Ich wäre froh gewesen, hätte ich mir gewünscht, dass dies nicht stimmt. Aber wenn wir nach Russland, China, Ungarn, Weissrussland und zum Teil auch nach den USA schauen, so zeigt es sich, dass sie für das Jahr 2022 Recht hatte, ohne dass ich ihren Namen nochmals wiederhole, weil ich es allenfalls falsch mache. Ich würde mir aber auch wünschen, dass Staaten, die Geschlechter-Apartheid betreiben – wir sahen es eben erst wieder anlässlich der Herren-Fussballweltmeisterschaft, was auch so bezeichnet wurde und sie boykottiert und gemobbt werden sollten wie seinerzeit Südafrika mit der Rassentrennung und an diesen Orten auch keine grossen Sportevents mehr ausgetragen werden sollten.

Ich würde mir aber auch nicht nur aus diesem Grund wünschen, dass die Mehrheit der Bevölkerung, nämlich die Frauen in allen Gremien, auch die Hälfte der Mitglieder stellen und die Hälfte der Präsidien übernehmen. Und dass sie dann auch von allen namentlich erwähnt werden – genderneutral, um Franziska Zaugg-Streuli zu wiederholen, gibt es doch nicht nur Finanzer, sondern auch Finanzerinnen, gibt es ja nicht nur Juristen, sondern auch Juristinnen, ob sie dann auch kalkuliert sind oder nicht. Ich würde mir also wünschen, dass Frauen auch kandidieren und dass sie dann auch gewählt werden. Vielleicht auch gerade hier im Stadtrat, auch wenn wir im Moment eine gute Mischung haben; einige Fraktionen sind besser, andere haben noch ein bisschen Luft nach oben. Und dabei soll nicht vergessen gehen, dass im Fall auch Männer Frauen wählen dürfen. Ich würde mir wünschen, dass Diskussionen und Voten in Gremien immer zielgerichtet und lösungsorientiert ausfallen und auch ohne persönliche Spitzen daherkommen. Denke ich hier an meinen Alltag, besteht auch hier noch etwas Luft nach oben. Ich würde mir wünschen, dass Politik pragmatisch und bodenständig betrieben wird, ohne mit grossen ideologischen Argumenten zu diskutieren oder solche hervorzuholen. Ich würde mir auch wünschen, dass verschiedene Gremien, zum Beispiel Regierung und Parlament, miteinander arbeiten und das andere Gremium nicht als Gegner, sondern als Partnerin ansehen und dabei vielleicht überlegen, wie man das andere frühzeitig abholt, wie man überzeugt und wie man gemeinsam zu einer Lösung kommt. Ich würde mir ebenso wünschen, dass sich Ortschaften nicht selber abwürgen und erwürgen. Das ist nun sehr persönlich gemeint, indem sie nämlich den Zugang verkehrstechnisch beschränken und dann meinen, dass alle einfach Zeit und Lust haben, flanieren, lädelen und käffeln zu gehen, und dies alles noch zu Fuss oder mit dem Lastenvelo.

Ich würde mir auch wünschen, dass Sie alle dieses Jahrbuch lesen und studieren, und wenn Sie es vielleicht



## Stadtrat

Protokoll der 9. Sitzung vom Montag, 19. Dezember 2022

bereits besitzen, weiter verschenken oder noch eines kaufen und dieses weiterverschenken. Und dass Sie mit auf den Weg nehmen, dass Langenthal nicht alleine ist, sondern in eine Region eingebettet ist und wir nur alle zusammen stark sind. Auch wenn wir vielleicht gerade alle sehr froh sind, noch nicht mit Herzogenbuchsee fusioniert zu haben.

Ich danke Ihnen allen ganz herzlich; einerseits für das Vertrauen, das Sie mir entgegenbrachten, aber andererseits auch für interessante Sitzungen, für die Disziplin, wenn auch hier ab und zu Luft nach oben besteht. Ich danke für die gute Vorbereitung der Sitzungen. Ich danke Ihnen als Mitglieder des Stadtrats, ich danke auch dem Büro des Stadtrats, waren unsere Sitzungen doch jeweils wirklich lustig. Ich danke den Mitgliedern des Gemeinderates und auch dem Stadtschreiber. Ich danke allen von der Verwaltung, weiss ich doch im Moment, was es heisst, «auf Halde zu arbeiten» und dann frustriert dazusitzen, wenn man ganz viel Arbeit damit hatte, es eine Pendenz bleibt und nichts dabei herauschaute. Ich danke dem Protokollführer Thomas Thurnherr und ich hoffe für ihn, dass er nicht mehr allzu lange Sitzungen zu protokollieren hat. Ich danke der Polizei, die heute nicht anwesend ist, was aber nichts macht, waren wir doch friedlich genug. Ich danke auch immer den Gästen und den Medien, die es auch für uns spannender machten. Und last but not least danke ich Simone.

*(Applaus)*

Wir telefonierten doch hin und wieder miteinander. Manchmal pro Tag zwei- bis dreimal. Aber ich glaube, dass wir es einigermassen hinbekamen. Dabei muss ich schon sagen, dass es ohne Simone also ungleich schwieriger und problematischer geworden wäre. Und ich würde mir wünschen, nein, ich wünsche mir, dass Sie dann auch im 2023 ein konstruktives und gutes Jahr haben werden. Und Dir Michael wünsche ich ein gutes und erfolgreiches Jahr mit Deinem nicht ganz so neuen Büro des Stadtrates, aber es ist hochmotiviert. Und ich freue mich auch, dass das mir nachfolgende Mitglied im Stadtrat eine Frau ist. Im 2023 geht es um wichtige Dossiers und ich denke, dass Langenthal vor grossen Herausforderungen steht und ich werde es dann aus der Zeitung verfolgen, soweit dann die Zeitung bereit ist auch nur irgendetwas abzudrucken, was im Stadtrat diskutiert wird. Wir müssen dann schauen, dass Sie vielleicht einmal ein paar interessante Traktanden auswählen, damit es dann auch wirklich aufgenommen wird und dabei rede ich nun nicht von Walter Ryser, der es ja super macht. Merci. Nun gehen wir demnächst in den Bären, aber ganz zum Schluss möchte ich noch das Fräulein Lama zu mir nach vorne bitten, weil sie auch noch ein Jahrbuch erhält, da sie ja eine solch treue ZuhörerIn ist. Und wir laden sie herzlich ein, falls sie Zeit und Lust hat, in den Bären mitzukommen, weil ich – und das darf ich hier und jetzt auch sagen, ja nicht mehr korrumpierbar bin und nichts mehr zu gewinnen oder zu verlieren habe. Und nun wünsche ich uns allen einen ganz schönen Abend und danach ein gutes 2023. Merci vielmals, die Sitzung ist beendet.

*(Applaus)*